AWO konkret

Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Chemnitz
und Umgebung e.V.

Nr. 20
Ausgabe September 2012

das Magazin für Partner, Freunde und Mitglieder der AWO

Aus dem Inhalt:

Projekt:
„Barrieren überwinden“

Vorgestellt:
Migrationsberatung

Ehrenamt bei der AWO

Ratgeber:
Versicherungsschäden

AWO-Partner:
Steuerberatungsgesellschaft
Kullen Müller Zinser

Chemnitzer Seite:
Tierpark Chemnitz

AWO-Chronik:
Das Jahr 2003

Aktuell · Wissenswert · Offen

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Chemnitz und Umgebung e.V.

Clara-Zetkin-Straße 1 • 09111 Chemnitz
Tel.: 0371 6956-100 • Fax: 0371 6956-105
Internet: http://www.awo-chemnitz.de

Für Alle – in und um Chemnitz

Kindertagesstätten der Arbeiterwohlfahrt

Unsere 18 Tageseinrichtungen sind offen für alle Kinder aus verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen und Nationalitäten und arbeiten nach dem Sächsischen Bildungsplan. Die Altersgruppe bezieht sich je nach Tagesstätte von 0- bis zum Ende der Grundschulzeit. Behinderte sowie nichtbehinderte Kinder forschen und spielen zusammen, erfahren eine gemeinsame Förderung ihrer kindlichen Entwicklung, welche ergänzend zur Bildung und Erziehung in der Familie stattfindet.
Jede Kindertagesstätte besitzt eine eigene pädagogische Konzeption, schafft somit Vielfalt und Individualität. Nähere Informationen erhalten Sie bei der/dem jeweiligen LeiterIn sowie bei der Fachberaterin für Kindertagesstätten.

Kontakt: Claudia Richter-Flade, Tel.: 0371 6956 161, claudia.richter-flade@awo-chemnitz.de

Weitere Angebote:

Sozialstation Nord/West
Tel.: 0371 49595-25

Sozialstation Ost
Tel.: 0371 2625984

Sozialstation Süd
Tel.: 0371 2787-151

Betreutes Wohnen für Senioren
Te.: 0371 6956-135

Hausnotruf
Tel.: 0371 2787-155

Begegnungsstätte
„Mobil"
Tel.: 0371 373286

„Essen auf Rädern"
Bestelltelefon:
Tel.: 0371 261022-10

Seniorenpflegeheim
„Marie-Juchacz-Haus"
Tel.: 0371 46676-110

Seniorenpflegeheim
„Willy-Brandt-Haus"
Tel.: 0371 26102201

Physiotherapie
Tel.: 0371 2787-165

Ergotherapie
Tel.: 0371 46676-112

FAN-Projekt Chemnitz
Tel.: 0371 9091977

Offene Jugendarbeit
„UK" Tel.: 0371 227026
„Fokus" Tel.: 0371 449328

Jugendhilfe u. Sozialberatung
Tel.: 0371 6956-165

Kindertagesstätten
Tel.: 0371 6956-165

Kinder- u. Jugendtelefon
Tel.: 0800 111 0333
(kostenfrei und anonym)

Kinder- u. Jugendnotdienst
Flemmingstr. 97
Tel.: 0371 300455

Heilpädagogische Tagesgruppe
Tel.: 0371 33409995

Beratungsstellen
Tel.: 0371 6956-165

Inhaltsverzeichnis

Seite 3
Hand auf´s Herz

Seite 4
AWO-Splitter

Seite 5
Sozialpolitik: warum ver.di ?

Seite 6
AWO-Gesicht: Herr Georgi

Seite 7
Perspektivwechsel

Seite 8
Erziehungsberatung

Seite 9
Geschichte der Pflege (Teil 2)

Seite 10/11
Vorgestellt: Migrationsberatung

Seite 12/13
Vorgestellt: Die LIGA

Seite 14
Ehrenamt bei der AWO

Seite 15
Sommerfest Kinder- und Jugendtelefon

Seite 16
Quartiersmanagement Kappel-Helbersdorf

Seite 17
Projekt: „Barrieren überwinden“

Seite 18/19
Partner: Steuerberatungsgesellschaft „Kullen Müller Zinser“

Seite 20
AWO-Chronik: Das Jahr 2003

Seite 21
Chemnitzer Seite: Tierpark

Seite 22/23
Ratgeber Gesundheit

Seite 24
Ratgeber: Versicherungsschäden

Seite 25
Vorschau/Rätsel

Liebe Freundinnen und Freunde, sehr geehrte Damen und Herren,

unser Magazin AWO-*konkret* begeht ein kleines Jubiläum! Mit der 20. Ausgabe erscheint das Magazin nunmehr schon seit fünf Jahren. Bisher haben wir viel Zuspruch erhalten und somit hoffen wir, auch in dieser Jubiläumsausgabe wieder viel Interessantes und Wissenswertes für Sie bereit halten zu können.

Natürlich hat sich in diesen fünf Jahren auch unser AWO-Kreisverband weiterentwickelt. Neue Projekte sind entstanden. Genannt seien an dieser Stelle nur das FAN-Projekt, das Projekt „Schülergericht“ oder die neu erbaute Kindertagesstätte in Grüna. Aber es gab auch herbe Rückschläge, wie die Schließung der Seniorenbegegnungsstätte „Rembrandt-Eck“ aufgrund des Wegfalls von städtischen Fördermitteln.

Diese insgesamt jedoch erfolgreiche Entwicklung der AWO in Chemnitz werden wir am 18. Oktober anlässlich unserer diesjährigen Kreiskonferenz nochmals analysieren. Der Vorstand unseres Kreisverbandes beendet damit sein vierjähriges erfolgreiches Wirken und ein neuer Vorstand wird zu wählen sein, der dann die Verantwortung für die vier nächsten Jahre übernehmen wird.

Wir wünschen diesem neuen Vorstand schon jetzt viel Erfolg. Er kann auf ein gutes Fundament aufbauen. Denn die Arbeit all unserer Einrichtungen und Projekte ist von einem hohen Engagement und einer sehr guten Fachlichkeit und Qualität geprägt. Und wir können auf eine wirtschaftliche Stabilität verweisen. Trotz schwieriger werdender Rahmenbedingungen in vielen Bereichen, denken wir nur an die stetigen Kürzungen des Freistaates und der Stadt in den vergangenen Jahren oder die Auswirkungen des Fachkräftemangels, ist es uns gelungen, eine Vielzahl unserer Angebote ständig weiter zu entwickeln. Die gute Qualität unserer Angebote wird nicht zuletzt unterstrichen durch die jährliche Qualitätszertifizierung oder die Ergebnisse der MDK-Transparenzkontrollen. So konnte das „Willy-Brandt-Haus“ erst kürzlich sowohl für den Bereich der stationären wie für den Bereich der Kurzzeitpflege mit dem Prädikat 1,0 diese Überprüfung abschließen.

Diese gute Entwicklung ist das Ergebnis eines tollen Engagements der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Kreisverbandes und somit wird die Kreiskonferenz sicher mit einem großen Dank verbunden sein. Einem Dank an die Vorstandsmitglieder, die ehrenamtlich die Entwicklung unseres Kreisverbandes in den vergangenen vier Jahren geführt haben, aber eben auch an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die durch ihr Engagement die guten Ergebnisse umgesetzt haben.
Wir werden in der nächsten Ausgabe von AWO-*konkret* von den Ergebnissen der Kreiskonferenz berichten.
Bis dahin wünschen wir allen Lesern einen goldenen Herbst und viel Spaß und Unterhaltung beim Lesen.
Bleiben Sie uns auch weiterhin gewogen und seien Sie herzlich gegrüßt

Dr. Thomas Schuler
Vorsitzender

Jürgen Tautz
Geschäftsführer

MDK-Prüfung „Willy-Brandt-Haus“

In der jährlichen Überprüfung der Pflegequalität durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (7. bis 9. August) hat das AWO-Seniorenpflegeheim „Willy-Brandt-Haus“ in allen geprüften Kategorien (Pflege und medizinische Versorgung, Umgang mit demenzkranken Bewohnern, soziale Betreuung, Wohnen, Verpflegung, Hauswirtschaft und auch in der Bewohnerbefragung mit der Traumnote 1,0 abgeschlossen. Herzlichen Glückwunsch!

Chemnitz zeigt Gesicht gegen Rechts

Nach dem Anbringen eines neuen Transparentes am 06.08.2012 fand am 11.09.2012, von 13:00 Uhr bis 17:00 Uhr, ein Aktionstag am Roten Turm statt. Dabei setzen sich Vereine und Institutionen öffentlich für Toleranz und Demokratie ein. Auch wollten sie über ihre Projekte informieren und für Unterstützung werben. Das Projekt „Gesicht zeigen gegen Rechts – nicht nur am 05.03.“ hat seit Beginn am 01.01.2012 nunmehr über 400 Menschen dazu bewegt, Gesicht zu zeigen und damit ein positives Signal gegen Rechte Gewalt in Chemnitz zu setzen. Auch durch die Vielzahl von Presseveröffentlichungen und die regionale und überregionale Beteiligung gewinnt das Projekt mehr an Annerkennung, Respekt und Unterstützung. Interessierte Bürgerinnen und Bürger können weiterhin ihr Foto an folgende Mailadresse senden: **info@chemnitz-zeigt-gesicht.de**.

Projekt TigerKids

Das Kinderhaus „Baumgarten“ führte in Zusammenarbeit mit der AOK Gesundheitskasse das Projekt „TigerKids-Kindergarten aktiv“ seit 2008 durch.
Material und Methodik des Programms sind auf Kinder im Alter zwischen drei und sechs Jahren ausgerichtet und wurden den ErzieherInnen durch die AOK in zielgerichteten Fortbildungen bereitgestellt und vermittelt. „TigerKids-Kindergarten aktiv“ ist ein innovatives Projekt basierend auf aktuellen Erkenntnissen und Methoden der Ernährungs- und Sportwissenschaften, der Vorschulpädagogik und Kommunikation. Die Kinder üben ein gesünderes Ernährungsverhalten spielerisch und handlungsorientiert ein. Weiterhin steht der Spaß an Bewegung im Vordergrund. Durch Bewegung lernen Kinder ihren eigenen Körper kennen, treten in Kontakt mit ihrer Umwelt und entwickeln ihre kognitiven, emotionalen, interaktiven, sozialen wie auch sprachlichen Fähigkeiten. Den Abschluss des Projektes bildete das TigerKids-Fest am 22. Juni 2012. Bei Sport, Spaß, Spiel, Knieguss, Wassertreten, Sinnesparcours und leckeren gesunden Sachen hatte jeder viel zu lachen. Die Kinder konnten sich beim Fitnesstest ausprobieren und ihre Geschicklich- und Beweglichkeit, ihre Kraft und Koordination unter Beweis stellen.

2. AWO-Sportfest

Am 13. Oktober 2012 findet das 2. AWO-Sportfest statt. Alle MitarbeiterInnen sind mit Familie und Freunden herzlich eingeladen. Los geht es um 10 Uhr im Kinder- und Jugendhaus „UK“ (Straße Usti nad Labem 40). Weitere Informationen dazu finden Sie auf www.awo-chemnitz.de.

Sozialatlas Chemnitz

Seit einigen Monaten ist unter www.sozialatlas-chemnitz.de ein neues Informationsportal online, auf dem eine Vielzahl von sozialen Einrichtungen, Initiativen und Angeboten in Chemnitz für alle Bürger ersichtlich sind. Ob man Freizeiteinrichtungen für Kinder und Jugendliche sucht, Pflegeangebote, bürgerliche Initiativen, Selbsthilfegruppen u.v.m. – der Sozialatlas führt einen gezielt zum Angebot. Mit Stadtteilkarten, Kartenausschnitten, Postleitzahlen, Schlagwörtern oder der gezielten Suche nach der Bezeichnung kann man sich eine Trefferliste und eine Stadtkarte mit Standortmarkierungen zusammenstellen.
Die Initiatorin des Projektes, DC DuvierConsult GmbH, hat gemeinsam mit dem Sozialamt, dem Stadtelternrat Chemnitz und weiteren sozialen Organisationen diese Plattform für alle Chemnitzer aufgebaut und hofft auf eine rege Nutzung und konstruktive Kritiken. Der im Rahmen des ESF-Bundesprojektes „Netzwerke wirksamer Hilfen für Alleinerziehende“ entwickelte Sozialatlas wurde durch den Fonds „Jahr der Wissenschaft“, durch Mittel des Sozialamtes Chemnitz und den Koordinator DC DuvierConsult GmbH kofinanziert.
Die Datenbank umfasst bereits mehr als 950 Einträge und wächst weiter. Demnächst werden auch die Chemnitzer Schulen und die Sportvereine der Stadt Chemnitz zu finden sein.

Firmenlauf

Die AWO Chemnitz nahm in diesem Jahr erneut am Chemnitzer Firmenlauf teil. Am 5. September stellte sich ein buntes Team aus verschiedenen Einrichtungen, darunter Kitas, Horte und Pflegeheime, der Herausforderung. Das AWO-Team lief dabei unter dem Motto „Mehr Zeit für Kinder“ und forderte einen besseren Betreuungsschlüssel für Sachsens Kindertagesstätten.

Warum ver.di? Darum ver.di!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,
gern nehme ich die Möglichkeit war, Ihnen an dieser Stelle die Gewerkschaft ver.di ein wenig näher vorzustellen.
Mit einer Stärke von über zwei Millionen Mitgliedern, kommend aus über 1000 Berufen, streitet ver.di für sozial gerechte Rahmenbedingungen. Wichtig sind uns menschengerechte Arbeitsbedingungen sowie der Erhalt von Arbeitsplätzen. Dafür führen wir Tarifverhandlungen, beraten Betriebs- und Personalräte und engagieren uns bei gesellschaftlich wichtigen Themen. Wir wollen, dass die Politik Rahmenbedingungen schafft, die Sicherheit und Wohlstand für breite Gesellschaftsschichten ermöglichen.
Unsere Mitglieder engagieren sich in 13 Fachbereichen. Einer davon ist der Fachbereich Gesundheit, soziale Dienste, Wohlfahrt und Kirchen. Die Gewerkschaftsmitglieder arbeiten in der Altenpflege, in kommunalen sowie privaten Krankenhäusern, in der Psychiatrie, der Rehabilitation, im Rettungsdienst sowie im Sozial- und Erziehungsdienst. In Arbeitskreisen, Fachgruppen und Vorständen setzen sich Ehrenamtliche für Themen, den Themen „ihrer" Branche ein. Es handelt sich dabei um gerechte Bezahlung, um ausreichend Personal in der Altenpflege, den Krankenhäusern und in den Sozial- und Kindereinrichtungen, akzeptable Mindestlöhne,

Kann mit dem Arbeitgeber keine Einigung erzielt werden, so ist ein Streik oft unausweichlich, wie zum Beispiel 2011 in Werdau (Pleißentalklinik). Foto: ver.di

Vereinbarkeit von Beruf und Familie, solidarische Gesundheitspolitik, gute Ausbildungsverhältnisse ....
Um gute Arbeits- und gerechte Rahmenbedingungen zu schaffen, muss eine Gewerkschaft Stärke haben. Stark sind wir aber nur gemeinsam! Wir bündeln die Interessen unserer Mitglieder – und machen mit unserer Gemeinschaft auch den Einzelnen stark. Anders als Berufsverbände einen wir Menschen ganz unterschiedlicher Berufe in einer Branche. Wir setzen Solidarität gegen Gruppenegoismus.
Natürlich ist die Gewerkschaftsmitgliedschaft mit einem Beitrag verbunden. Dieser ist aber ein gerechter Beitrag. Denn wer mehr hat, zahlt mehr – wer wenig hat, zahlt wenig. Und wer nicht berufsfähig ist, zahlt einen reduzierten Beitrag.
Ver.di ist eine demokratische Organisation:

ver.di engagiert sich auch bei gesellschaftlich wichtigen Themen. So beteiligte sich die Gewerkschaft im September 2010 an der Demonstration in Chemnitz, als sich ein breites Bündnis aus Bürgern und Vereinen gegen die geplanten Kürzungen der Stadt Chemnitz im sozialen Bereich aussprach.

Wer mitbestimmen will, wo es lang geht, kann sich aktiv einbringen. Zum Beispiel bei Mitgliederversammlungen, Tarifkommissionen und Betriebsgruppen. Gemeinsam mit Personal- und Betriebsräten setzt sich ver.di für die Interessen der Beschäftigten ein und hilft bei der Lösung betrieblicher Probleme.
Die ver.di-Mitglieder genießen den Schutz von Tarifverträgen. Sie erhalten Unterstützung, wo Rechte eingeklagt werden müssen. Entsprechend Tarifvertragsgesetz haben Nicht-Mitglieder keinen Anspruch auf Leistungen aus dem Tarifvertrag. Sie können darauf hoffen, dass der Arbeitgeber die Leistungen freiwillig zahlt
Rechtsberatung im Arbeits-, Sozial- oder Vertragsrecht wird bei ver.di großgeschrieben. Unsere Mitglieder finden kompetente Ansprechpartner/innen. Der ver.di-Rechtsschutz umfasst auch die Vertretung vor Gericht.
Manchmal sind die Verhandlungen um einen Tarifvertrag ausgereizt oder der Arbeitgeber versucht, seine Interessen einseitig durchzusetzen. Dann ist ein Streik oft unausweichlich. Der Arbeitgeber muss bei Streik bzw. Aussperrung kein Gehalt zahlen. Zur Abwehr wirtschaftlicher Nachteile zahlt ver.di für ihre Mitglieder eine Streikunterstützung.
Neben diesen vielen Gründen, Gewerkschaftsmitglied zu sein, möchte ich nicht versäumen, weitere kostenfreie Leistungen zu benennen. Diese sind: zweimal jährlich die Inanspruchnahme der Verbraucherrechtsberatung, Freizeit-Unfallbeihilfe, telefonische Mietrechtsberatung, ISIC – internationale Studentenausweis für Azubis Schüler/innen und Studenten, interessante Vergünstigungen durch den ver.di-Mitgliederservice.
Wichtig für jeden Beschäftigten ist es, sich in Bezug auf die Arbeitnehmerhaftung abzusichern. Durch einen geringen Zusatzbeitrag erhalten Gewerkschaftsmitglieder in der GUV/Fakulta Unterstützung.
Am Ende meines Artikels bin ich noch nicht einmal auf die Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote für Gewerkschaftsmitglieder eingegangen. Sie sehen, es gibt viele gute Gründe, Gewerkschaftsmitglied zu sein.

Redaktion: Simone Bovensiepen
(ver.di, Bezirksverwaltung Vogtland-Zwickau)

Interview mit Herrn Andreas Georgi

Ein gutes Team: Andreas Georgi mit seinem Kanzleipartner Jens Hartmann (von links).
Foto: Jan Löser

Herr Georgi, was ist ihr Arbeitsgebiet als Anwalt und was reizt Sie besonders an Ihrem Beruf?
Ich bin Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht und arbeite als Zwangsverwalter. Dazu kommen aber weitere Rechtsgebiete wie das Kauf- und Verkehrsrecht sowie Ordnungswidrigkeiten und Strafsachen. Was ich an meinem Beruf liebe ist die Selbstständigkeit, d.h. selbst bestimmen zu können, wie ich arbeite. Ich sitze nicht nur allein in meinem Büro und vergrabe mich in Akten, sondern habe viel Kontakt mit Menschen. Außerdem kann ich selbst etwas für ein gutes Arbeitsklima im Team tun, das finde ich sehr wichtig. Auf der anderen Seite ist man immer einem gewissen Druck durch Termine und Fristen ausgesetzt und möchte den eigenen Ansprüchen gerecht werden. Aber jede Arbeit hat positive und negative Seiten, das ist einfach so.

Wie fühlt es sich an, wenn man einen Fall gut zu Ende bringt?
Man ist als Anwalt immer bestrebt, dass Beste für den Mandanten zu erreichen. Mitunter heißt das nicht unbedingt, einen Fall zu gewinnen, sondern manchmal geht es nur um Schadensbegrenzung. Erst vor Kurzem habe ich ein Mandat beendet, das seit 2003 lief. Da steckten so viele Arbeitsstunden und so viele Risiken drin, dass man sich natürlich am Ende freut und erleichtert ist, wenn es gut ausgeht... Ja, ich denke, Erleichterung ist das richtige Wort.

In welcher Verbindung stehen Sie zur Arbeiterwohlfahrt Chemnitz?
Mein Erstkontakt, wenn man es denn so nennen will, ist durch meine Kinder entstanden. Sie haben die Kita „Schmetterling" in der Friedrich-Hähnel-Straße besucht. Der Kontakt zur AWO als Verein hat sich erst später entwickelt. Wenn ich es richtig in Erinnerung habe, ist die Verbindung über Dr. Thomas Schuler und Reinhold Deuchler vom Vorstand zustande gekommen. Seit einiger Zeit betreue ich das FAN-Projekt der AWO in juristischen Fragen, sozusagen als „FAN-Anwalt". Die Fußballfans können über das Projekt den Kontakt zu mir herstellen und ich berate und unterstütze sie dann in den jeweiligen Fällen.

Sind Sie selbst „Fußball-Fan"?
Ja, ich bin zwar in Zwickau geboren, aber in Chemnitz aufgewachsen und besuche seit meiner Kindheit die Spiele des FCK/CFC. Ich spiele auch selbst noch aktiv Fußball. Meine Tätigkeit beim FAN-Projekt ist also weit mehr als nur Arbeit für mich. Mein Anwaltskollege hier in der Kanzlei ist übrigens Anhänger des FC Erzgebirge Aue. Wir harmonieren aber dennoch sehr gut miteinander und witzeln selbst darüber.

Im Pokalspiel des CFC gegen Dynamo Dresden gab es rassistische Beleidigungen und es wurde ein Rauchtopf gezündet. Beeinflussen solche Aktionen Ihre Arbeit im FAN-Projekt?
Ich war auch an diesem Tag selbst im Stadion und man sollte zunächst anmerken, dass die übergroße Mehrheit der Fans ihre Mannschaft hervorragend unterstützt hat. Zu den genannten Aktionen kann man nur sagen, dass diese nicht tolerierbar, unnötig und dumm waren – das sind die Worte, die mir dazu einfallen. Unmutsbekundungen und Pfiffe finden Sie in jedem Stadion, aber Laute, die nur auf die Hautfarbe abzielen, haben nirgendwo etwas zu suchen. Genau da fängt Rassismus an.
Zum Thema Pyrotechnik müsste man eigentlich mehr sagen und differenzieren. Im vorliegenden Fall zog durch den Rauchtopf jedenfalls nur schwarzer Rauch durch das Stadion, noch dazu mitten in der größten Drangphase der Chemnitzer. Insgesamt somit einfach eine dumme Aktion. Dem Verein, seinen wirklichen Fans und selbst der Stadt ist hierdurch ein erheblicher Schaden entstanden. Die Ereignisse sind extrem ärgerlich, aber kein Grund für mich aufzugeben.

Im Oktober wählt der AWO Kreisverband Chemnitz einen neuen Vorstand und Sie stellen sich dort zur Wahl. Wie kam es zu dieser Entscheidung?
Die Geschäftsleitung der AWO ist an mich herangetreten und hat mich gefragt, ob ich mir ein Engagement im Vorstand vorstellen kann. Da ich schon einmal in einem Verein Vorstandsmitglied war, weiß ich ungefähr, was da auf mich zukommt. Natürlich muss man Zeit investieren, aber die Aufgabe reizt mich trotzdem. Ich bin sehr heimatverbunden und möchte in Chemnitz gern etwas bewegen und verbessern.

Herzlichen Dank für das Gespräch.
Redaktion: AWO-konkret

Kreiskonferenz 2012

Am Donnerstag, den 18. Oktober 2012 findet die diesjährige Kreiskonferenz statt. Los geht es wie gewohnt um 17 Uhr im Speisesaal des Seniorenpflegeheimes „Willy-Brandt-Haus".

Da in diesem Jahr die Vorstandswahl auf der Tagesordnung steht, hoffen wir, dass viele Mitglieder ihre Teilnahme ermöglichen können. Für die Beteiligung an der Wahl ist die Vorlage des Mitgliedsbuches erforderlich.

Perspektivwechsel: Beatrice Unger

Im Rahmen der Aktion Perspektivwechsel bekam ich die Möglichkeit neue Einblicke im Bereich der Sozialen Arbeit zu gewinnen. Mein Einsatzort: Das Seniorenpflegeheim „Willy-Brandt-Haus“ in Chemnitz. Am Dienstag, den 28. August 2012, begann mein Arbeitstag um 6 Uhr im Wohnbereich 4. Die Schwestern begrüßten mich herzlich zum Schichtbeginn. Das Pflegeheim gefiel mir auf Anhieb. Helle Gänge, saubere Zimmer und ein freundliches Erscheinungsbild bestätigten mir meinen ersten Eindruck. Zuerst galt es, die Bewohner zu wecken, zu waschen und anzukleiden. Im Anschluss reichten wir einigen Heimbewohnern das Essen, andere frühstückten gemeinsam im Speiseraum.

Den geschulten Pflegekräften wird bei ihrer Arbeit viel abverlangt. Mit großer Verantwortung und Empathie gehen sie auf die persönlichen Befindlichkeiten der einzelnen Bewohner ein. Einige können ihr Bett nicht verlassen. Andere hingegen sind auf den Gängen mit ihrem Rollstuhl oder Rollator unterwegs. Wiederum andere erkunden das Haus zu Fuß. Jedoch zeigten sich alle Heimbewohner dankbar über ein paar freundliche Worte oder eine liebevolle Geste.

Zwischenzeitlich wurden die Bewohner zum Trinken animiert, damit sie genügend Flüssigkeit zu sich nehmen, was einige gelegentlich vergessen.

Nach dem Mittagessen wurden die Bewohner auf ihre Zimmer gebracht und für die anschließende Mittagsruhe vorbereitet.

Bei meinem Perspektivwechsel ist mir aufgefallen, wie gerne die Pflegekräfte ihrem Beruf nachgehen.

Zum Alltag der Pflegekräfte zählt auch die genaue Dokumentation ihrer geleisteten Arbeit am Computer. Leider geht bei dieser kostbare Zeit verloren, die man mit den Bewohnern der Einrichtung verbringen könnte.

Den Blick verändern und neue Tätigkeiten erfahren, waren meine Motivation an der Aktion Perspektivwechsel teilzunehmen. Für mich war der Tag eine Bereicherung und bestätigte mir, dass der Pflegeberuf eine verantwortungsvolle und anstrengende, aber auch schöne Tätigkeit ist, bei der die Pflegekräfte von den Bewohnern viel zurückbekommen. Ich bedanke mich beim gesamten Team des Wohnbereichs für die neue Erfahrung, vertrauensvolle Zusammenarbeit und tolle Atmosphäre.

Redaktion: Beatrice Unger
(Mitarbeiterin Landesjugendamt Sachsen)

Ihre Mobilität liegt uns am Herzen!

Die Schneider Gruppe®
Automobile nach Maß.
www.dieschneidergruppe.de

Wir bieten maßgeschneiderte Lösungen für Menschen mit Handicap:

- **20% Rabatt***
  beim Kauf Ihres Wunschneuwagens der Marke Renault!
- Auch übertragbar auf Verwandte 1. Grades!

*Bei Vorzeigen des Schwerbehindertenausweises mit min. 50% Behinderung.

Ihr starker Partner in allen Lebenslagen:

Die Schneider Gruppe GmbH in:
Röhrsdorf | Haardt 2 | Tel.: 03722/5204-0
Burgstädt | Mittweidaer Str. 19a | Tel.: 03724/1854-0
Frankenberg | An der Feuerwache 2 | Tel.: 037206/859-0
Chemnitz BC | Florian-Geyer-Str. 1 | Tel.: 0371/267465-0
Mittweida | Straße des Friedens 36 | Tel.: 03727/6225-0
Chemnitz | Hilbersdorfer Str. 1 | Tel.: 0371/45000-0
Zwickau | Lengenfelder Str. 17 | Tel.: 0375/77078-0
Oederan | Ringstr. 2 | Tel.: 037292/692-0
Aue | Schlemaer Str. 2 | Tel.: 03771/450397-0
info@dieschneidergruppe.de

Linkshänder auf dem rechten Weg... oder „Das mach ich doch mit links!“

Laut Statistik sind etwa 25 Prozent unserer Bevölkerung Linkshänder. Die Vermutungen gehen sogar weit darüber hinaus.

„Gib mir das schöne Händchen“, „der Stift kommt in die rechte Hand“ oder auch Worte wie „auf dem rechten Weg“ und „Recht haben“ verdeutlichen uns in eher unbewusster Art die Stellung von „Rechts“ in unserer Gesellschaft. Auf den ersten Blick erscheint uns die Händigkeit eines Kindes, die Benutzung der Hand besonders zum Schreiben, als eher nebensächlich.

Im Beratungsalltag hat sich in den letzten Jahren mehr und mehr gezeigt, dass hinter den verschiedensten Problemlagen und vor allem Schulproblemen die Benutzung der nichtdominanten Hand liegen kann. Schaut man in die wissenschaftlichen Erkenntnisse, sind einige Zusammenhänge in den letzten Jahren sehr deutlich erkannt, anderes bleibt immer noch unergründet verborgen. Statistiken weisen ca. 25 Prozent Linkshänder in unserer Bevölkerung aus, die Vermutungen gehen sogar von einem Anteil von fast 50 Prozent aus.

Längst haben wir uns von dem Irrglauben verabschiedet, dass es nur eine Frage der Disziplin ist, Kindern die Benutzung der rechten Hand einfach anzutrainieren. Denn dies ist, um mit den Worten von Dr. Barbara Sattler zu sprechen „einer der massivsten Eingriffe in das menschliche Gehirn ohne Blutvergießen.“ Doch was genau ist damit gemeint?

Das menschliche Gehirn besteht aus zwei Hemisphären, welches mittels kabelförmiger Struktur Milliarden Nervenfasern verbindet. Kontralateral organisiert werden periphere Reize von der gegenüberliegenden Gehirnhälfte verarbeitet. Somit arbeitet beim äußerst komplizierten Prozess des Schreibens beim Rechtshänder die linke Hirnhälfte als Steuerzentrale und beim Linkshänder die rechte Hirnhälfte. Mit dem Glauben an Bequemlichkeit, Unwissen oder mechanischen Traditionismus meinte man noch im letzen Jahrhundert, den Kindern einen Gefallen zu tun, indem sie beim Schreibenlernen der rechten Hand den Vorzug geben sollten.

Schließlich ist unsere Welt auf RECHTS eingestimmt. Massive Auswirkungen durch die Überlastung der nichtdominaten Hirnhälfte und gleichzeitig die Unterbelastung der anderen führen zu verschiedenen Primär- und Sekundärfolgen. Dies können Gedächtnisstörungen z.B. beim Abrufen von Gelerntem, Konzentrationsstörungen, Blackouts, Feinmotorische Störungen und Sprachstörungen sein. Sekundärfolgen wie ein geringes Selbstbewusstsein, Zurückgezogenheit, unterschiedliche Verhaltensstörungen, Bettnässen, Nägelkauen und Emotionale Probleme stehen unverhältnismäßig oft im Zusammenhang mit der Umschulung der Händigkeit. Zahlreiche dieser Problemlagen können natürlich auch ohne die Umschulung der Händigkeit auftreten, werden aber, wie die Praxis zeigt, durch derartige Maßnahmen noch verstärkt. Wie ein „Wackelkontakt“ im Gehirn lassen sich die beobachteten Gedächtnisstörungen charakterisieren.

Die Weichenstellung für die Nutzung der dominanten Hand erfolgt nicht selten schon im Säuglings- und Kleinkindalter. Fotos oder Filmaufnahmen dokumentieren bereits erste Hinweise auf die bevorzugt benutzte Hand. Bei linkshändigen Kindern ohne Beeinflussung ist schon als Baby deutlich die Bevorzugung zu erkennen.

Geschieht hier, oft unbewusst, ein Prägen auf rechts, und das kann noch so sanft und liebevoll geschehen, werden auch kleine Kinder schnell erkennen, was von ihnen erwartet wird.

Später in der Kita kommen die anderen Kinder dazu, ein Abschauen verstärkt nochmals den Drang, es wie die anderen machen zu wollen. Und betrachtet man die im Alltag unbewusst ablaufenden Handlungen, finden sich schnell unzählige Beispiele für ein Vorbild und drängen zur Benutzung der rechten Hand. Ob es das nach rechts ausgerichtet Besteck oder das Malzeug ist: damit geschieht die Gewöhnung.

Lassen wir stattdessen den Kindern die angeborene Händigkeit, auch wenn es nicht immer leicht fällt: Worte wie „linkisch“, „links liegen lassen“ oder „linke Tour“ erwecken einen negative Eindruck.

Sind sich Eltern, Erzieher oder Lehrer unsicher, weil ein ständiger Wechsel beobachtet wird oder Linkshändigkeit vermutet wird, dann kann ein Händigkeitstest mehr Klarheit bringen.

Auch gezielte Übungen zum Erlernen der richtigen Schreibhaltung für Linkshänder können wesentlich zur Besserung der Schreibmotorik, Stifthaltung und Tempoleistung beitragen.

Nachfragen und Terminabstimmungen zu diesem Thema richten Sie bitte an:
Erziehungsberatungsstelle der AWO
Winklerstraße 22
Tel.: **0371/428762** oder
eb@awo-chemnitz.de

Redaktion: Gabriela Rückert
Beratungsstelle für Kinder, Jugend u. Familie

Geschichte der Pflege (Teil 2)

Mangelnde Hygiene, Seuchen und Unterernährung sorgten dafür, dass die Lebenserwartung im 17. Jahrhundert nur mehr 34 Jahre betrug. (Gemälde von Jan Steen, 1626-1679)

Die Geschichte der Pflege ist eine lange. Im ersten Teil haben wir unter anderem darüber berichtet, wie sich die Pflege vor der uns bekannten Zeitrechnung entwickelt hat, welche Rolle Hippokrates von Kos spielte und es Hildegard von Bingen gelang, wieder wissenschaftlich zu arbeiten.

Im zweiten Teil steigen wir im Mittelalter ein und machen so einen Zeitsprung von fast 400 Jahren. Unter Hildegard von Bingen wurde das erste Mal wieder wissenschaftlich gearbeitet. Dank ihr entstanden nach und nach geistliche Pflegeorden (Benediktiner, Zisterzinser, Augustiner, Franziskaner). All diese Arbeiten wurden im Kloster verrichtet. Bis heute hat sich dadurch das Bild der selbstlosen Pflegekraft eingeprägt.

In den Jahren von 1096 bis 1291 fanden verschiedene Kreuzzüge statt. Ursachen hierfür waren Pilgerfahrten zu den heiligen Stätten Palästinas, der Heiliger Krieg gegen den Islam und die Teilhabe an den Reichtümern des Orients. Es waren also teilweise Raubzüge. In dieser Zeit entstanden auch die Johanniterorden, aus denen später die Malteser hervorgingen. Entlang der Pilgerstraßen zwischen Palästina und Europa entstehen Spitäler.

In dieser Zeit lebte Elisabeth von Thüringen, Tochter des ungarischen König Andreas II. Sie wurde damals mit 4 Jahren nach Thüringen gebracht und wuchs dort mit ihrem zukünftigen Gemahl Ludwig IV auf. Mit 14 heiratet sie, bringt drei Kinder zur Welt. Vor Ort gründet sie ein Hospital am Fuße der Wartburg und widmet sich ganz der Pflege von Kranken, kleidete Bettler ein, besuchte Gefangene und bestattete Menschen. In ihrer Zeit in Thüringen unterwirft sie sich dem Ketzerprediger Konrad von Marburg und wird ihm gehorsam, da ihr Mann sechs Jahre nach der Hochzeit stirbt. Es ist zugleich auch das Ende der Führsorge vor Ort, Elisabeth wird in das heutige Bayern, genauer in die Bamberger Region vertrieben. Sie hat nochmals die Kraft ein Spital zu bauen, stirbt aber 1231 völlig entkräftet und in Armut.

Das weitere Mittelalter ist von Phasen geprägt, welche den Menschen Hoffnung und gute Zeiten bescheren, aber auch viel Leid und Armut. Seuchen breiten sich aus, Menschen sterben, Wissen geht verloren, auch durch den 30-jährigen Krieg von 1618 bis 1648. Selbst die fortschreitende Entwicklung und Wissensgewinnung ändert nichts daran. Viele Veränderungen durch Reformen und Gegenreformen, die Schließung und Zerstörung von Klostern, dass erneut schlechte Ansinnen von Menschen, die andere Menschen pflegen, ihnen helfen, prägen die Zeit. Im 17. Jahrhundert beträgt die Lebenserwartung nur mehr 34 Jahre. Mangelhafte Hygiene, Seuchen, Unterernährung sorgen dafür, dass nicht mal ein Prozent der Bevölkerung das 60. Lebensjahr erreicht. Die Säuglingssterblichkeit ist extrem hoch. Ein Lichtblick in dieser Zeit ist William Harvey. Er entdeckt im 17. Jahrhundert den Blutkreislauf und konnte damit die Pumptätigkeit des Herzens beweisen und bewegte dahingehend etwas in der Medizin.

Im dritten Teil wollen wir die weitere Zeit ab dem 18. Jahrhundert beleuchten. Im 19. Jahrhundert wird unter anderem Florence Nightingale geboren. Sie ist vielen Menschen bis heute ein Begriff als „Frau mit Lampe" und erhielt von Königin Victoria das „Royal red Cross".

Redaktion: Marcel Ludwig
(Auszubildender)

SSA – Sächsische Sozialakademie gemeinnützige GmbH

AUSBILDUNGSJAHR 2013/2014

Berufsfachschule für Sozialwesen

- Staatlich geprüfte/r Sozialassistent/in
  Zugangsvoraussetzung: Abitur 1 Jahr Vollzeit
  Zugangsvoraussetzung: Realschulabschluss 2 Jahre Vollzeit
  Zugangsvoraussetzung: Hauptschulabschluss 3 Jahre Vollzeit

Berufsfachschule für Pflegehilfe

- Staatlich geprüfte/r Krankenpflegehelfer/in
  Zugangsvoraussetzung: Hauptschulabschluss 2 Jahre Vollzeit

Fachschule für Sozialwesen

- Staatlich anerkannte/r Erzieher/in 3 Jahre Vollzeit / 4 Jahre Teilzeit
- Staatlich anerkannte/r Heilpädagoge/in 3 Jahre Teilzeit

Helmholtzstraße 30, 09131 Chemnitz
Telefon/Fax: 0371 410579 / 441773
http://www.sozialakademie-sachsen.de
E-Mail: info@sozialakademie-sachsen.de

„Tag der offenen Tür"
am 8. Dezember 2012
Altchemnitzer Str. 60

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer

Karin Jörg und Marina Reichel (v.l.) am AWO-Stand beim Sommerfest im „Haus der Begegnung".

Am 24. Juli feierte das „Haus der Begegnung" auf der Max-Müller-Straße 13 sein traditionelles Sommerfest. Mit dabei war auch die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) des AWO-Kreisverbandes, die seit 2001 ihren Sitz in dieser Begegnungsstätte hat. Doch die Geschichte der Migrantenarbeit des AWO-Kreisverbandes geht schon auf Anfang der 1990er Jahre zurück. Damals begann Karin Jörg, die heutige Mitarbeiterin der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer, ihre Tätigkeit im Jugendmigrationsdienst.

2001 wurde die Beratungsstelle für Spätaussiedler ab 27 Jahre im Heckert-Wohngebiet eröffnet. „In den 1990er Jahren gab es hier noch drei Übergangswohnheime für Spätaussiedler und jüdische Migranten. Viele der damaligen Heimbewohner sind im Neubaugebiet dauerhaft ansässig geworden", erinnert sich Karin Jörg. Mit dem neuen Zuwanderungsgesetz 2005 öffnete sich die Beratungsstelle zur „Migrationserstberatung für erwachsene Zuwanderer", wo Menschen mit den verschiedensten Migrationshintergründen in den ersten drei Jahren nach ihrer Einreise betreut werden sollten. „Doch schnell erwies sich, dass drei Jahre für eine umfassende Integration nicht ausreichen. In so kurzer Zeit sind Probleme mit der Sprache, den Gesetzen, mit Ämtern und Behörden meist nicht zu bewältigen. Das hat auch der Gesetzgeber erkannt, sodass seit einigen Jahren nun auch schon länger bei uns lebende Zuwanderer betreut werden können." Natürlich werden nach wie vor die neu Zugereisten beraten und betreut, aber auch andere Migranten, vor allem in Krisensituationen. „Wir mussten feststellen, dass viele Probleme erst später auftreten, zum Beispiel Schulden, weil die Leute gar nicht verstehen, welche Verpflichtungen sie mit Handyverträgen, Stromanbieterwechsel und ähnlichem eingehen."

Die Klientel besteht heute vor allem aus Spätaussiedlern, russischsprachigen jüdischen Migranten und Zuwanderern aus anderen Ländern. „Verstärkt kommen auch Bürgerinnen und Bürger aus EU-Ländern nach Deutschland. Hierbei gibt es jedoch noch viele Unklarheiten." Ein Beispiel: Wenn eine Polin eine Berufsausbildung machen will und dafür auch einen Ausbildungsbetrieb gefunden hat, stellt sich die Frage nach der Finanzierung. Oder das Problem des Familiennachzuges: Verwandte von Spätaussiedlern in direkter Linie können unter bestimmten Voraussetzungen nachgeholt werden. In diesen Fragen berät und unterstützt die Beratungsstelle.

„Inzwischen hat sich auch die Zusammenarbeit mit dem Jobcenter verbessert, wenn es um das Durchsetzen berechtigter Ansprüche geht. Das fängt schon beim Formulieren von Widersprüchen an. Aber alles, was sich die Migranten wünschen oder vorstellen, geht natürlich auch nicht. Wir sehen uns immer als Partner der Behörden, wenn es darum geht, das Beste für unsere Klienten herauszuholen, wir arbeiten mit ihnen zusammen, suchen und finden Kompromisse im Interesse der Klienten. Wir setzen uns deshalb auch für die interkulturelle Öffnung der Regeldienste ein."

Ein wichtiges Thema ist z. Zt. das neue Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz. So wird daran gearbeitet, die Anerkennung von Berufsabschlüssen aus dem Ausland zu erleichtern. Dazu gibt es eine große Nachfrage.

Karin Jörg, die ausgebildete Russisch- und Englischlehrerin, weist auf weitere wichtige Tätigkeitsfelder hin: „Wir beraten nicht nur, wir arbeiten auch in verschiedenen Arbeitskreisen und -gemeinschaften mit, so im Stadtteil-Arbeitskreis oder im Migrations-Netzwerk

Die erwachsenen Gäste des Sommerfestes machten es sich auf der Terrasse im Schatten gemütlich ...

... und ließen sich den selbstgebackenen Kuchen schmecken.

Mittelsachsen. Wir sind Mitglied in der AG Beratung und Soziales in Chemnitz und nehmen an Festen und Veranstaltungen in der Stadt teil, wie z. B. heute beim Sommerfest, bei Stadtteilfesten und zu den Interkulturellen Wochen. Damit motivieren wir die Migranten zur aktiven sozialen Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben in ihrem neuen Wohnumfeld."

Zu den Zusatzangeboten, die über verschiedene Programme gefördert werden, gehört zum Beispiel seit einigen Jahren der Frauenkurs. „Das ist ein niedrigschwelliges Angebot mit den Themen Bewerbungstraining, Sprachkompetenz, Kinder und Erziehung. Dabei berücksichtigen wir die Interessen der Teilnehmerinnen, um sie fit für das Alltagsleben in Deutschland zu machen."

Weitere Büros der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer betreibt der AWO-Kreisverband auf der Wiesenstraße 10 und in Freiberg auf der Petersstraße 31. Dort ist Marina Reichel zuständig. Sie ist selbst Spätaussiedlerin, lebt seit acht Jahren in Deutschland, ist von Beruf Mathematiklehrerin und hat ein Sozialpädagogikstudium in Mittweida absolviert. Sie sagt: „Die Probleme in Freiberg sind ähnlich gelagert wie hier, nur Sprachkurse sind dort schwieriger zu realisieren. Dafür schicken wir die Klienten meist nach Chemnitz. Und hier können die Beratungsstellen auf versierte und zuverlässige Partner zurückgreifen, zu denen unter anderem DIDAKTIKA Lehrgänge Bildungszentrum Rausch sowie Inlingua gehören.

Die Hüpfburg lud zum ausgelassenen Toben ein.

Kinderschminken ist der Renner auf jedem Fest.

Redaktion: AWO-*konkret*

Soziale Arbeit entwickeln und gestalten ...

Angela Gomon-Voit (Geschäftsführerin Caritasverband Chemnitz und Umgebung e.V.) ist seit fast zwei Jahren Sprecherin der LIGA der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Chemnitz.

Frau Gomon-Voit, Sie sind nun im zweiten Jahr Sprecherin der LIGA der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Chemnitz. Können Sie unseren Lesern kurz sagen: was ist die LIGA, wie lange gibt es die LIGA in Chemnitz und was sind die wesentlichsten Aufgaben?

Vielen Dank für Ihr Interesse an der Darstellung der Arbeit der LIGA der Wohlfahrtsverbände in Chemnitz.

Die LIGA ist der Zusammenschluss der sechs Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege. Dazu gehören:

- die Arbeiterwohlfahrt,
- die Caritas,
- der Paritätische Wohlfahrtsverband,
- die Stadtmission Chemnitz e.V.,
- das Deutsche Rote Kreuz und
- die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland mit ihrem Sitz in Dresden.

Die LIGA hat sich gleich nach der Zeitenwende als Zusammenschluss gegründet, um die soziale Arbeit in der Stadt Chemnitz, gemeinsam mit den Verwaltungen (Sozialamt, Jugendamt und Gesundheitsamt), zu entwickeln und zu gestalten.

Die Wohlfahrtsverbände setzen sich entsprechend ihren Satzungen für Menschen in Not ein, für Kinder und Jugendliche und Familien, die am Rande der Gesellschaft stehen, für Menschen in besonderen Lebenslagen und natürlich in vielfältigster Form für Senioren.

Wir schauen darauf, wie die soziale Arbeit in der Stadt Chemnitz organisiert wird und das jene Menschen, die keine Stimme mehr haben und am Rande der Gesellschaft leben, unterstützt werden und wir Ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Welche dieser Aufgaben haben Sie als Sprecherin in Ihrer Amtszeit am meisten beansprucht?

Die wesentlichen Aufgaben in meiner fast 2-jährigen Tätigkeit als Sprecherin haben zunächst einen Schwerpunkt bekommen, nämlich dass wir uns als LIGA stärken und gemeinsam für die Interessen der Betroffenen in unserer Stadt einsetzen, dass es zu einem einheitlichen Auftreten der Wohlfahrtsverbände gegenüber den Kommunen und der Kostenträger gekommen ist und das wir uns in den letzten beiden Jahren verstärkt mit den Mandatsträgern, den Stadträten, zusammengesetzt haben, um gemeinsam den sozialen Frieden in unserer Stadt zu erhalten. Dies war notwendig, weil aufgrund der prekären Haushaltslage der Stadt Chemnitz sinnvolle Entscheidungen zu unterstützen waren und in manchen Fällen auf Konsequenzen von möglichen Kürzungen immer wieder hinzuweisen war.

Die LIGA-Arbeit, so kann ich mich erinnern, war vor vielen Jahren wesentlich unaufwendiger als heute. Die Ansprüche sind größer geworden. Es bedarf einer höheren Komplexität. Wir müssen sehr flexibel reagieren und es ist eine sehr enge Zeitschiene für die Bearbeitung der verschiedenen Themen gegeben, so dass also ein Großteil der Arbeitszeit von den Geschäftsführern dafür verwendet werden muss.

In diesem Jahr hat sich die LIGA in Chemnitz u.a. am Aktionstag „Weil Kinder Zeit brauchen" beteiligt.

Es sind in den einzelnen Ämtern unterschiedliche Gremien, AGs und Sitzungen notwendig. Diese müssen vor- und nachbereitet werden und natürlich auch die Abstimmung der Wohlfahrtsverbände muss in den inzwischen monatlich erfolgenden Sitzungen besprochen werden.

Die Stadt Chemnitz muss sparen. Wie haben diese Sparzwänge aus Ihrer Sicht die soziale Landschaft in Chemnitz verändert?

Die Sparzwänge in der Stadt Chemnitz zeigen sich dahingehend, dass es den Abbau von sozialen Angeboten gibt. Dass es zu einer Ausdünnung kommt, zu längeren Wartezeiten, weil zum Teil die Arbeitszeit und die Öffnungszeiten von zum Beispiel Beratungsstellen gekürzt werden mussten. Dadurch müssen die Betroffenen jetzt mehr Zeit investieren. Außerdem hat es natürlich zu einer Verunsicherung der Mitarbeitenden in den Wohlfahrtsverbänden geführt. Die Rahmenbedingungen werden immer enger, die Belastungen immer größer, so dass auch wir als Geschäftsführer verantwortlich dafür sind, die Sorge um die Mitarbeiter weiter im Blick zu behalten.

Wenn Sie drei Wünsche frei hätten, was würden Sie sich aus Sicht der Sprecherin wünschen?

Als Sprecherin der LIGA der Wohlfahrtsverbände wünsche ich mir zum Einen eine größere Wertschätzung sozialer Arbeit und pflegender Berufe in der Breite der Bevölkerung. Ich wünsche mir, dass Solidarität und gesellschaftlicher Zusammenhang von den Bürgerinnen und Bürgern dieser Stadt gelebt wird. Wenn soziale Arbeit und Pflege weiterhin auch in der Breite in dieser Stadt vorhanden sein soll, ist es notwendig und erforderlich, dass sie auskömmlich finanziert wird. Da sehe ich in erster Linie die öffentliche Hand. Ich sehe auch Firmen und Unternehmen in ihrer sozialen Verantwortung, die Arbeit der LIGA der Wohlfahrtsverbände näher und vor allem anders zu unterstützen. Und natürlich ein ganz wichtiges Thema: Der

... Die LIGA der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Chemnitz

Abbau von Bürokratie. Die Umfänge von Dokumentationen und Nachweisen und Berichten hat in den letzten Jahren derart zugenommen, dass die Zeit für die Menschen, um die es in erster Linie geht und gehen muss, immer weniger wird, weil zusätzliche Aufgaben und die ganzen Rahmenbedingungen es deutlich erschweren.

„Der Mensch steht bei uns im Mittelpunkt" – dieser Satz, unter den sich alle Wohlfahrtsverbände stellen können, muss wieder mehr Betonung bekommen als bislang.

Deshalb hat sich die LIGA der Wohlfahrtsverbände in Chemnitz zum ersten Mal an dem Aktionstag der Landesliga für die Kindergärten „Weil Kinder Zeit brauchen" beteiligt. Im Frühsommer und im Herbst beteiligen wir uns an der Aktion „Pflege braucht Zeit", um immer wieder für die soziale Arbeit und deren Fragestellungen in der breiten Öffentlichkeit Stellung zu nehmen und wahrgenommen zu werden.

Ich wünsche allen Lesern und Leserinnen und der AWO konkret beste Gesundheit und alles Gute und besten Dank für die Möglichkeit, Ihnen etwas über die Arbeit der LIGA der Wohlfahrtsverbände in der Stadt Chemnitz mitteilen zu können.

Pflege braucht Zeit

Angelehnt an den Aktionstag „Pflege braucht Zeit" am 18. Oktober in Dresden, führt die LIGA am **17. Oktober 2012** eine Aktion unter dem selben Motto in Chemnitz durch.
Ab 15 Uhr setzen sich vom AOK Gebäude in der Müllerstraße sowie dem Kommunalen Sozialverband Sachsen (Reichsstraße 3) zwei Sternmärsche zum Markt in Bewegung. Am Ziel an der Jakobikirche werden die Themen Personalschlüssel, Zeit- und Fachkräftemangel sowie die geringe Wertschätzung pflegender Berufe aufgegriffen. Um die Aktion erfolgreich zu gestalten und natürlich um viel Aufmerksamkeit zu wecken, freut sich die LIGA in Chemnitz über jeden Teilnehmer, denn nur so kann mit Nachdruck auf die bestehenden Mängel in Sachsens Pflegesituation hingewiesen werden!

Mehr Informationen:
http://www.liga-sachsen.de/

Redaktion: AWO-konkret

Seit sieben Jahren im Einsatz...

Nelly Ehnes und Christine Esche im Gemeinschaftsraum des Betreuten Wohnens auf der Stollberger Straße (von links). Beide sind Bestandteil der „Café-Mannschaft".

Mittwochscafé im Betreuten Wohnen auf der Stollberger Straße:
Pünktlich halb eins wird die Tür schwungvoll geöffnet und Frau Esche grüßt fröhlich in die Runde. Eine lange Vorrede gibt es nicht, es wird sich gleich an die Arbeit gemacht. Im Speiseraum werden die Tische gerückt, Kaffeegeschirr für etwa 35 Gäste eingedeckt, in der Küche alles für den wöchentlichen Ansturm auf´s Kuchenbüfett bereit gestellt.
Frau Esche wirbelt durch den Speisesaal. Und das bereits seit sieben Jahren. Ihren ersten Einsatz startete sie 2005. Sie wollte sich ein Arbeitsfeld erschließen, in dem sie Kontakt zu Menschen hat und wo ihre Mithilfe gebraucht wird. Ein beachtlicher Vorsatz – schließlich hat sie mit ihren knapp 70 Jahren bereits den wohlverdienten Ruhestand erreicht.
Im Laufe der Jahre ist sie ein fester Bestandteil im „Stolli-Team" geworden. Immer wenn „Not an der Frau" ist oder kurzfristig eine Hand gebraucht wird, reicht ein Anruf und es kann losgehen. So ist im Laufe der Zeit eine bunte Mischung von Aufgaben zusammengekommen, für die im Bedarfsfall eine zuverlässige Ehrenamtlerin zur Verfügung steht: Begleitung von Ausfahrten, Austeilen des Mittagessens, Unterstützung bei organisatorischen Aufgaben. Zum Glück wohnt sie auch nur einen Sprung von der Wohnanlage entfernt und ist im Bedarfsfall schnell zur Stelle.
Vor allen für die Mieter gehört Frau Esche untrennbar zum ‚Café'. Sie holt einige Besucher in den Wohnungen ab, serviert ihnen und erfüllt auch manchen Extra-Wunsch. Hin und wieder nimmt sie sich Zeit für einen kleinen Schwatz am Tisch. Schließlich kennen einige Besucher schon seit sieben Jahren „ihre" Frau Esche und wissen ihr offenes Ohr zu schätzen.
Dabei möchte sie kein großes Gerede um ihre Mitarbeit machen. Ihr ist es wichtig, dass sie ein partnerschaftlicher Kollege im Stolli-Team ist. Und so nimmt sie auch bei Dienstberatungen kein Blatt vor den Mund und setzt sich für die Belange der Mieter und anderen Mitarbeiter ein. Dadurch bereichert sie durch ihre natürliche Art die gesamte Arbeit in der Wohnanlage. Schließlich ist es auch mal ganz gut, manche Dinge mit dem Blick „von außen" zu sehen.
Aber nun genug der Worte oder wie Frau Esche sagen würde: „Genug geredet, jetzt ran an die Arbeit."
In diesem Sinn allen ehrenamtlichen Helfern – auch wenn sie manchmal gern unerkannt bleiben wollen – ein herzliches Dankeschön!

Redaktion: Ina Marhoffer

ALLES SOLL DIGITAL WERDEN? TRÄUMEN SIE WEITER.

Wir bauen auf die Zukunft von guten Druckprodukten und wir bauen für unsere Zukunft. Im Frühjahr 2013 eröffnen wir unseren neuen Produktionsstandort an der Kalkstraße.
Von dort aus beliefern wir Sie gern weiter mit Chemnitzer Digital- und Offsetdruckqualität.

DRUCKEREI WILLY GRÖER
CHEMNITZER BUCH- UND OFFSETDRUCKQUALITÄT SEIT 1902
Boettcherstraße 21 | 09117 Chemnitz
Tel. 0371/81493-0 | Fax 0371 81493-22
mail@druckerei-groeer.de
www.druckerei-groeer.de | www.drip-off-lack.de

Kinder- und Jugendtelefon – Das war unser Sommerfest 2012

In diesem Jahr erkundeten wir im Rahmen unseres Sommerfestes den nördlichsten Stadtteil von Chemnitz. Wir begannen unser Fest mit der Teilnahme an einer historischen Schulstunde im Ebersdorfer Schulmuseum, die mit einer Zeugnisausgabe und der Überreichung einer kleinen Zuckertüte als Danksagung für die ehrenamtlich geleistete Arbeit und als Willkommensgruß für die neu ausgebildeten Berater/innen in unser Team endete.

Das „Klassenfoto" vor dem Ebersdorfer Schulmuseum vereint „alt eingesessene" und neu dazu gekommene Telefonberater.

In der Unterrichtsstunde anno dazumal wurden die Buchstaben erst einmal in die Luft Probe geschrieben.

Anschließend genossen wir durch einen gemütlichen Spaziergang das idyllische Dorf mit den Dreiseitenhöfen, Pfaffenhäusern und den Resten einer mittelalterlichen Wehranlage an der Ebersdorfer Stiftskirche. In der sagenumwobenen Kirche befinden sich die „versteinerte Zitrone", das „Goldschiffchen" und die Gewänder aus dem „Prinzenraub", deren Bedeutungen uns durch eine Führung näher gebracht wurden.

Zum Abschluss ließen wir uns im Gasthof „Grützknickels Scheune" bei schönem Wetter auf der Sommerterrasse kulinarisch verwöhnen und die aktiven und zukünftigen Berater/innen fanden schnell zueinander.

Redaktion/Fotos: Kinder- und Jugendtelefon

AWO-Partner ERGO Victoria Versicherung und MINI Chemnitz spendierten Hauptgewinn

Ein erlebnisreiches und zugleich sonniges Wochenende im schicken „MINI" -Cabrio genoss Sascha Dietrich (ganz links) aus dem erzgebirgischen Oelsnitz am letzten Juliwochenende. Der 25-jährige Hortererzieher durfte sich damit über den Hauptgewinn im Preisrätsel der Märzausgabe von „AWO konkret" freuen. Spendiert hatten das Erlebnis-Weekend der Partner der Chemnitzer AWO, die ERGO Victoria Versicherung, konkret die vor Ort ansässige Bezirksdirektion in Chemnitz in langjährig und bestens bewährter Zusammenarbeit mit der BMW Niederlassung Chemnitz, wo auch die Konzernmarke MINI verkauft wird. Bevor Sascha im „Oben-Ohne-MINI" mit Schwester und Freunden zur Badetour ins Leipziger Neuseenland starten konnte, nahm er am 27. Juli den Fahrzeugschlüssel in den Räumen der BMW Niederlassung entgegen. AWO-Geschäftsführer Jürgen Tautz, der Bezirksdirektor der ERGO-Victoria-Versicherung Bernd Günther sowie der Verkaufsleiter Neue Automobile der BMW Niederlassung Chemnitz Gerhard Dumont (von links) wünschten dem Preisträger eine gute und natürlich unfallfreie Fahrt! Auch wegen des tollen Wetters wären ausnahmslos alle lieber gern selbst mit dem netten Preisrätselgewinner Sascha „oben ohne" zu einer hoffentlich in Erinnerung bleibenden Spritztour gestartet. Was für ein tolles Miteinander – eine Kombination, die sich sehen lassen kann: „AWO zeigt Herz" – bei ERGO gilt „Versichern heißt Verstehen!" und bei MINI gilt: Be MINI.

Redaktion/Foto: Olaf Seifert & Bernd Günther

Schulungsprogramm für Ehrenamtliche im Bereich Seniorenarbeit

Am 17. September startete ein Schulungsangebot für Ehrenamtliche, die sich im Bereich Seniorenarbeit der AWO engagieren. In den insgesamt fünf Bausteinen werden von AWO-Mitarbeitern in zweieinhalb Stunden (jeweils 13:30 Uhr bis 16:00 Uhr) verschiedene Themen präsentiert. Die Veranstaltungen erfordern eine Anmeldung und sind natürlich kostenfrei. Außerdem finden sie an wechselnden Orten statt, so dass die Teilnehmer gleichzeitig verschiedene Einrichtungen kennenlernen können.

Das nächste Thema „Typische Krankheitsbilder im Alter" wird am 26. November 2012 im Seniorenpflegeheim „Willy-Brandt-Haus" (Johannes-Dick-Straße 6) vorgestellt. Anmeldefrist hierfür ist der 1. November 2012.

Die weiteren Termine und Themen:

1. Februar 2013:
„Sicher helfen – aber wie?"

22. April 2013:
„Einfach nur vergesslich oder dement?"

24. Juni 2013:
„Alles was recht ist!"

Bei Fragen zu den Themen, Veranstaltungszeiten und -orten sowie der Anmeldung wenden Sie sich bitte an Andrea Saupe (Tel.: 0371 6956 140 oder andrea.saupe@awo-chemnitz.de).

Sie finden das Kursprogramm mit genauen Angaben zu Zeit, Ort und Anmeldung außerdem im Internet auf **www.awo-chemnitz.de** (Presse, News, Veranstaltungen).

Attraktives und sozial stabiles Wohngebiet ist das Ziel

Quartiersmanagerin Gabriele Meinel an ihrem Arbeitsplatz.

Seit dem 1. Juli 2012 ist der AWO-Kreisverband Chemnitz und Umgebung e.V. Träger des Quartiersmanagements Kappel/Helbersdorf. Damit übernahm die AWO ein drittes Projekt dieser Art. Die Redaktion AWO-konkret unterhielt sich mit Quartiersmanagerin Gabriele Meinel über Aufgaben und Inhalte des Quartiermanagements in den Stadtteilen Kappel und Helbersdorf.

Frau Meinel, Träger des Quartiersmanagements war ursprünglich der Verein zur beruflichen Förderung von Frauen in Sachsen e.V. (VbFF). Was ist passiert?
Gabriele Meinel: Ende April wurde über den VbFF das Insolvenzverfahren eröffnet, weshalb ein neuer Träger für das Quartiersmanagement gesucht wurde. Der AWO-Kreisverband hatte sich beworben und erhielt den Zuschlag.

Was ändert sich dadurch für Sie?
G.M.: Inhaltlich ändert sich nichts. Ich habe jetzt einen neuen Arbeitgeber. Die AWO ist ein starker Träger, der in den beiden Stadtteilen noch andere Einrichtungen, wie das Kinder- und Jugendhaus „UK", die Betreute Wohnanlage auf der Stollberger Straße und die Kita „Schmetterling" betreibt und die dem Quartiersmanagement auch neue Impulse geben kann.

Was sind die Eckpunkte des Bund-Länder-Programms „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Die Soziale Stadt" für die Stadtteile Kappel und Helbersdorf?
G.M.: Das Quartiersmanagement wird aus dem Programm „Die soziale Stadt" finanziert und wurde installiert, um die erheblichen städtebaulichen und sozialen Benachteiligungen in den genannten Stadtteilen zu verringern. Dazu gehören drei städtebauliche Schwerpunkte: zum Ersten die Neugestaltung des Ikarus-Boulevards, die bereits mit aktiver Bürgerbeteiligung realisiert wurde. Besonders hervorhebenswert ist, dass durch das Engagement der Bewohner der Brunnen an der Sachsenhalle erhalten und saniert werden konnte. Der zweite Schwerpunkt ist die Planungsvision für den Allende-Platz. Das liegt momentan auf Eis, unter anderem auch deshalb, weil das Gelände nicht der Stadt gehört. Und zum Dritten handelt es sich um die so genannte Grüne Fuge, einem Grünzug, der sich von Kappel über den Helbersdorfer Hang bis zum Stadtpark mit künftigen Spiel- und Freizeitflächen ziehen soll. Gegenwärtig wird die Planung dafür vorbereitet und es wird hierbei auch wieder Bürgerbeteiligung geben, um die Interessen von Alt und Jung zu berücksichtigen.

Durch das Engagement der Bürger konnte der Brunnen an der Sachsenhalle erhalten und saniert werden.

Was sind Ihre Aufgaben als Quartiersmanagerin in diesem Prozess?
G.M.: Das Quartiersmanagement ist die vernetzende Stelle zwischen der Stadtverwaltung, den Bewohnern und den regionalen Akteuren, wie den Wohnungseigentümern, Gewerbetreibenden, Kindereinrichtungen, Schulen sowie Vereinen und Initiativen. Diese vorhandenen Strukturen zusammenzuführen, um gemeinsam etwas für Kappel/Helbersdorf zu tun, ist Aufgabe des Quartiersmanagements. Mein Ziel ist es, dass sich beide Stadtteile zu lebenswerten Quartieren für Familien jeglichen Alters entwickeln.
Dazu initiiere ich Projekte mit den Bewohnern und Einrichtungen und vernetze die Akteure in den Stadtteilrunden, beim jährlichen Stadtteilfest und zum Interkulturellen Aktionstag. Ich bin Ansprechpartnerin für die Belange der Bewohner und motiviere diese, ihr eigenes Wohnumfeld mitzugestalten. In einigen Projekten zur Imageförderung des Heckert-Gebietes arbeite ich übergreifend mit Peggy Haubner, der Quartiersmanagerin für Markersdorf, Morgenleite und Hutholz, zusammen.
Ein wichtiges Kommunikationsinstrument ist unsere Stadtteilzeitung „Ikarus-Post", damit die Bewohnerschaft stets auf dem Laufenden über das aktuelle Geschehen in ihren Gebieten ist und sich mit ihrem Umfeld besser identifizieren kann.

Was sind die nächsten Schwerpunkte?
G.M.: Wie schon gesagt, wird das die Realisierung der Grünen Fuge sein. Außerdem werde ich das Modellprojekt „Bürgerplattform Chemnitz-Süd" begleiten. Dabei sollen Bewohner, Verwaltung und Politik gleichberechtigt auf Augenhöhe die Entwicklung ihrer Stadtteile voranbringen. Ende dieses Jahres wird mit der TU Chemnitz eine Sozialraumanalyse durchgeführt, um die Lebensverhältnisse, Problemlagen und Stärken dazustellen, woraus sich dann künftige Arbeitsschwerpunkte ableiten lassen.
Vielen Dank für das Gespräch.
Redaktion: AWO-konkret

Das Projekt „Barrieren überwinden“ – Ehrenamt für jeden

Team des Projektes „Barrieren überwinden“: (v.l.) Shoovdor Sieler, Anja Voigt, Kati Simmank, Sandra Haaf

Seit März 2009 stärkt die UN-Behindertenrechtskonvention die Chancengleichheit und Inklusion von Menschen mit Behinderungen. Vor diesem Hintergrund startete die AWO in Sachsen im August 2011 das von der Aktion Mensch geförderte Projekt „Barrieren überwinden: Neue Formen von ehrenamtlichem Engagement für Menschen mit Behinderung“.

Das Projekt richtet sich gezielt an Menschen mit Behinderung, die Interesse und Zeit für ehrenamtliches Engagement haben, aber aufgrund ihrer Behinderung dazu besondere Hürden überwinden müssen. Diese werden durch individuelle, problemorientierte Unterstützung an den drei sächsischen Standorten Dresden, Chemnitz und Leipzig mit Hilfe der Projektkoordinatorinnen vor Ort abgebaut. Sie unterstützen jeden Interessenten bei der Interessenbekundung, bei der Suche nach einer Einsatzstelle sowie bei der Durchführung des freiwilligen Engagements.

Der Fokus liegt dabei auf der Individualität jedes einzelnen Menschen. Sowohl das Interesse am Einsatzgebiet als auch die Fähigkeiten sowie die Art der Behinderung unterscheiden sich. Die Projektkoordinatorinnen gehen intensiv auf die Interessenten ein, fragen nach Beweggründen für ein Ehrenamt, nach der Gruppe, die sie unterstützen wollen, aber auch nach der Behinderung. So erschließt sich ein genaues Profil des Ehrenamtlichen.

Eine von ihnen ist Petra. Über das Projekt engagiert sie sich ehrenamtlich im Seniorenzentrum „Emanuel Gottlieb Flemming“ in Chemnitz. Jede Woche besucht sie hier zwei Seniorinnen und liest ihnen vor, löst mit ihnen Rätsel oder hört einfach nur zu. Dazu leiht sie sich Bücher in Blindenschrift aus, denn Petra ist blind. In einem Interview erklärt Petra, warum sie sich hier engagiert.

Projektleitung **(PL):** *Warum engagieren Sie sich ehrenamtlich?*
Petra: Eigentlich wollte ich zuerst mit Kindern arbeiten, aber oft kennen Kinder die Grenzen noch nicht so. Sie wissen nicht, was es bedeutet, blind zu sein. Da muss man dann schon aufpassen, dass einem nichts in den Weg gestellt oder weggenommen wird. Das wäre mitunter sehr stressig für die Kinder und für mich.

Ehrenamtliche im Projekt „Barrieren überwinden“

PL: *Also war die Entscheidung für die Arbeit mit Senioren ganz bewusst?*
Petra: Ja. Alt werden wir alle irgendwann und dann wünscht man sich, dass dann einfach jemand bei einem ist und die Hand hält und einmal fragt wie es einem denn geht. Es ist leider oft so, dass ältere Menschen in Heime „abgeschoben“ werden. Sie werden dort zwar gut versorgt, aber es fehlt die Zeit für das Miteinander, zum Reden. In einer Wohngruppe mit 20 Bewohnern hat jeder seine Bedürfnisse, die sich von denen des anderen unterscheiden. Und jeder möchte, dass die eigenen Bedürfnisse befriedigt werden. Dafür hat das Personal schlichtweg keine Kapazitäten.

PL: *Gab es Dinge, die Sie in ihrem Ehrenamt überrascht haben?*
Petra: Ja, eine Frau wollte nach einiger Zeit nicht mehr besucht werden. Sie hat immer viel von früher erzählt und ich war sehr enttäuscht, als ihre Erzählungen wegfielen. Aber das muss man akzeptieren. Besonders im Seniorenheim muss man mit unvorhergesehenen Ereignissen rechnen. Tod und Krankheit sind immer präsent.

PL: *Was ist Ihnen im Leben besonders wichtig?*
Petra: Ich bin ein sehr dankbarer Mensch. Ich kann die Leute um mich nicht sehen, also nehme ich bewusst über andere Sinne meine Umwelt wahr. Wann haben Sie denn das letzte Mal einen Vogel zwitschern gehört? Und so ist es auch mit dem Geben. Manchmal ist nur ein Wort oder eine Frage so viel wert. Das ist mir wichtig.

„Barrieren überwinden“ ist ein Projekt des AWO Landesverbandes Sachsen e.V. in Kooperation mit der AWO SONNENSTEIN gemeinnützigen GmbH, den AWO Werkstätten Sachsen-West und dem Verein für die Integration psychosozial behinderter Menschen Chemnitz e.V. Das Projekt hat eine Laufzeit von drei Jahren und endet im Juli 2014.
Weitere Informationen erhalten Sie unter **www.awo-sachsen.de**

Redaktion/Fotos:
AWO Landesverband Sachsen e.V

KMZ – Kullen Müller Zinser Steuerberatungsgesellschaft

Mischa Hauptmann ist seit 2000 Gesellschafter und Geschäftsführer der KMZ Steuerberatungsgesellschaft in Chemnitz.

Wie der Name schon vermuten lässt, wurde KMZ von den Herren Rainer Kullen, Dietrich Müller und Dr. Wolfgang Zinser gegründet. Das geschah 1982 in Sindelfingen. 1990 erfolgte schließlich die Gründung der KMZ Steuerberatungsgesellschaft in Chemnitz. Die Redaktion von AWO konkret sprach mit Herrn Mischa Hauptmann, der seit 1992 bei KMZ in Chemnitz tätig ist und seit April 2000 Gesellschafter und Geschäftsführer der Gesellschaft ist.

Herr Hauptmann, Steuerberatung klingt für Außenstehende immer sehr trocken. Welches Aufgabenfeld verbirgt sich hinter dem Firmennamen KMZ Steuerberatungsgesellschaft?
Unsere Arbeit umfasst die Fachbereiche Rechtsberatung, Wirtschaftsprüfung, Unternehmensberatung, Buchhaltung und natürlich Steuerberatung. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Steuerberatung/Wirtschaftsprüfung, d.h. Jahresabschlusserstellungen, betriebswirtschaftliche Beratungen und Unternehmensbewertungen. Trocken ist unsere Arbeit aber ganz und gar nicht. Oft hat man zu seinen Mandanten ein sehr enges Verhältnis und erlebt die Entwicklung eines Unternehmens hautnah mit. Durch unsere Arbeit können wir helfen, ein Unternehmen wirtschaftlich gut zu entwickeln. Das erfüllt mich persönlich mit großer Freude und Zufriedenheit.

Gilt das auch für die Arbeiterwohlfahrt?
Unbedingt. Wir arbeiten seit Mitte der 90er Jahre zusammen und die AWO hat sich seitdem wirklich toll entwickelt. Es gibt so viele neue Einrichtungen und nicht nur die Kinderbetreuung geschieht auf Top-Niveau: Hier sind zum Beispiel die sanierten bzw. neu gebauten Kitas in Grüna und Klaffenbach zu nennen. Bei solch einer tollen Entwicklung Anteil zu haben, ist sehr schön.
Zwischen Mandant und Mitarbeitern unseres Hauses muss die Chemie stimmen und das ist hier eindeutig der Fall. Wir stehen in permanenten Kontakt. Zu der im Juni stattgefundenen Ausstellung „The Wonder Of Learning" haben wir zum Beispiel die Steuerfragen besprochen.

Können Sie unseren Lesern Ihre Arbeit durch ein anschauliches Beispiel näher bringen?
Da gibt es viele. Wenn wir zum Beispiel für eine Firma den Jahresabschluss erstellen, sehen wir, ob die Ertragslage besser oder schlechter geworden ist. Dann analysieren wir die Entwicklung und beraten den Mandanten, was gegebenenfalls anders gemacht werden kann. Oder aber der Mandant benötigt für seine Finanzierungsanfrage zur Anschaffung neuer Maschinen für seinen Betrieb entsprechende Planungsrechnungen für die Bank. Können mit der Maschine zum Beispiel besondere Produkte hergestellt oder die Produktivität gesteigert werden, weil die Nachfrage gestiegen ist? Können dadurch neue Kunden und Aufträge gewonnen werden usw.? Wir werden mit vielfältigen wirtschaftlichen Fragestellungen konfrontiert.

Sie haben eben über die AWO in Chemnitz gesprochen, wie hat sich KMZ seit der Gründung hier entwickelt?
Begonnen hat alles mit fünf bis sechs Mitarbeitern, aber die Zahl ist auf Grund der Gründerwelle zu Beginn der 90er sprunghaft gewachsen. Heute haben wir 22 Mitarbeiter inklusive drei Auszubil-

Die Villa, in der das Unternehmen seinen Sitz hat, gehörte früher dem Maschinenfabrikanten Esche. (Foto: KMZ)

dende. 1997 sind wir von der Jahnstraße hier in die Parkstraße umgezogen. Diese Villa gehörte übrigens früher dem Maschinenfabrikanten Esche und war vor unserem Einzug ein Wohnheim für Auszubildende. Wir arbeiten mit überregionalen Unternehmensberatern zusammen und haben mittlerweile nicht nur Mandanten in Chemnitz und Umgebung sondern in ganz Mitteldeutschland und darüber hinaus auch in Baden-Württemberg oder Mecklenburg-Vorpommern.

Kommen die Unternehmen, die Sie betreuen, aus allen Branchen?
Ja, wir betreuen sowohl große Mandaten mit Millionenumsätzen als auch den klassischen Mittelständler und Kleinunternehmer aus allen Sparten: Anwälte, Bestatter, Ingenieure, Bäcker, Fleischer. Alles was Sie sich vorstellen können. Zu unseren Mandanten gehört zum Beispiel seit vielen Jahren eines der größten Labore in Ostdeutschland, aber auch ein Logistikunternehmer, der mit zehn Fahrzeugen angefangen hat und mittlerweile 100 LKW auf dem Hof stehen hat. Und dann betreuen wir natürlich gemeinnützige Einrichtungen und Vereine wie zum Beispiel die AWO.

Gibt es Planungen für die Zukunft?
Ab 2013 werden wir die Steuerbilanz als E-Bilanz anbieten, sprich als „elektronische" Bilanz. Die damit verbundenen EDV-technischen Umstellungen erfordern selbstverständlich viele Fortbildungen für unsere Mitarbeiter. Um den hohen Qualitätsstandard in unserer Arbeit zu erhalten, finden aber ohnehin permanent Fortbildungen statt.

Seit einiger Zeit kann die Steuererklärung ebenfalls auf elektronischem Weg erledigt werden. Was denken Sie darüber?
Das Programm für die Erstellung der Steuererklärung ist nicht benutzerfreundlich. Ein Eintrag an der falschen Stelle führt schnell zu einem ganz anderen steuerlichen Ergebnis. Außerdem sendet das Programm nicht automatisch die steuergünstigste Version an das Finanzamt.

Heißt das, Sie empfehlen jedem den Gang zum Steuerberater?

Als 1990 in Chemnitz gegründetes Unternehmen kam KMZ 2010 die Ehre zuteil, sich ins Goldene Buch der Stadt einzutragen. (Foto: KMZ)

Aktuell hat KMZ in Chemnitz 22 Mitarbeiter inklusive drei Auszubildende.

Nein. Es muss nicht jeder zwingend zum Steuerberater gehen. So lange zum Beispiel nur Lohneinkünfte zu erklären sind, sehe ich kein Problem darin, die Steuererklärung allein zu machen. Sobald aber andere Einkünfte wie zum Beispiel Miet- oder Pachteinnahmen ins Spiel kommen, halte ich es für ratsam. Spätestens wenn es um Einsprüche gegen den Bescheid geht, ist der Gang zum Steuerberater nötig.
Man sollte auch beachten, dass das Steuerhebungsverfahren ein automatisiertes Massenverfahren ist, d.h. nicht jeder Bescheid muss richtig sein. Es lohnt sich also, nachzuforschen, wenn der Bescheid anders ausfällt als erwartet.
Vielen Dank für das freundliche Gespräch!

KMZ

Kullen Müller Zinser
Steuerberatungsgesellschaft

Parkstraße 44
09120 Chemnitz
Tel.: **0371 38304-0**
Fax: **0371 38304-44**

info@kmz-chemnitz.de
www.kmz-chemnitz.de

Redaktion: AWO-konkret

Das Jahr 2003

In diesem Jahr ging der AWO-Kreisverband seinen Weg als Dienstleistungsunternehmen für die Menschen in Chemnitz und Umgebung zielstrebig weiter. Die tägliche Arbeit nahm die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter voll in Anspruch, sodass kaum Zeit blieb, der vielen runden und halbrunden Jubiläen zu gedenken. Nachfolgend sei an einige wichtige erinnert:

Ihren 10. Geburtstag feierte die Sozialpädagogische Familienhilfe, die bis 2011 ihren Sitz auf der Rembrandtstraße 47 hatte. Zu Beginn des Jahres 2012 ist sie auf die Wiesenstraße 10 umgezogen. Ebenfalls auf zehn Jahre Bestehen blickte die präventive Schuldnerberatung „KIDS AND MONEY...AND DEBTS?!" zurück, die mit den anderen Angeboten der AWO-Schuldnerberatung 2012 von der Wiesenstraße 10 auf die Heinrich-Zille-Straße 16 zog. Genau so lange existierten auch das Ambulant Betreute Wohnen für Haftentlassene und der Kinder- und Jugendnotdienst. Zehn Jahre war es auch her, dass die Kindertagesstätten „Kinderparadies", „Rappel-Zappel" und „Schmetterling" in die Trägerschaft der AWO übergegangen waren. Das Pflegeheim „Willy-Brandt-Haus" war ebenfalls 1993 vom Wohlfahrtsverband übernommen worden.

Die Kita „Schmetterling" sowie die Kitas „Kinderparadies" und „Rappel-Zappel" konnten 2003 bereits auf zehn Jahre in Trägerschaft der AWO zurückblicken. Sie waren die ersten drei Kitas, die der Wohlfahrtsverband übernahm.

Auf fünf Jahre erfolgreiche Tätigkeit blickten die Familienbildung PEKiP (Prager Eltern-Kind-Programm) und das Betreute Wohnen in der Stollberger Straße 90 zurück.

Das Kinder- und Jugendhaus „UK" feierte 2003 bereits seinen 20. Geburtstag, fünf Jahre davon in Trägerschaft der AWO. 2003 wurde das Angebot des Hauses um die Schulsozialarbeit in der Mittelschule „Am Flughafen" erweitert.

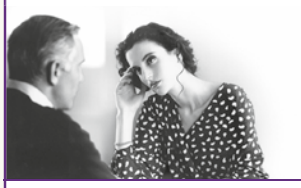
Redaktion: AWO-*konkret*

Das neu gebaute Betreute Wohnen an der Stollberger Straße 90 blickte 2003 bereits auf fünf Jahre seiner Existenz zurück.

Im Jahr 2003 bestand die Sozialpädagogische Familienhilfe der AWO bereits seit zehn Jahren.

2003 gab es schon fünf Jahre das PEKiP-Programm für Familienbildung beim AWO-Kreisverband.

ANTEA Bestattungen Chemnitz GmbH www.antea-bestattung.de



An den Kosten einer Bestattung haben viele Menschen schwer zu tragen. Doch einen persönlichen Abschied gibt es für jeden Geldbeutel.

- ✔ kostenlose Hausbesuche in Chemnitz und Umgebung
- ✔ individuelle Trauerfeier und Abschiednahme auch in unseren Räumen möglich
- ✔ qualitätszertifizierter Bestattungsdienstleister

EUROCERT DIN EN ISO 9001:2008 QMZ 04060

Die Ansprechpartner in Ihrer Nähe:

- **Lutherviertel** | Zschopauer Straße 167 | Tel. (0371) 50 6 80
- **Kaßberg** | Barbarossastraße 29 | Tel. (0371) 367 43 43
- **Reichenbrand** | Zwickauer Straße 451 | Tel. (0371) 85 00 64
- **Altendorf** | Ammonstraße 2 | (0371) 90 18 93
- **Glösa** | Slevogtstraße 45 | Tel. (0371) 495 75 70
- **Hilbersdorf** | Frankenberger Straße 76 | Tel. (0371) 590 55 00
- **Altchemnitz** | Scheffelstraße 121 | Tel. (0371) 51 70 98
- **Harthau** | Annaberger Straße 405 | Tel. (0371) 90 94 339
- **09123 Chemnitz-Einsiedel** | Einsiedler Hauptstraße 97 | Tel. (037209) 8 12 76
- **09439 Amtsberg OT Dittersdorf** | Weißbacher Straße 67 | Tel. (037209) 36 73
- **09405 Zschopau** | Rudolf-Breitscheid-Straße 17 | Tel. (03725) 22 99 2
- **09235 Burkhardtsdorf** | Canzlerstraße 29 | Tel. (03721) 24 5 69
- **09456 Annaberg-Buchholz** | Gabelsbergerstraße 4 | Tel. (03733) 42 123
- **09471 Bärenstein** | Annaberger Straße 4 | Tel. (037347) 80 3 74
- **09405 Oberwiesenthal** | Zechenstraße 17 | Tel. (037348) 23 4 41
- **09232 Hartmannsdorf** | Untere Hauptstraße 75 | Tel. (03722) 81 57 27
- **09212 Limbach-Oberfrohna** | Chemnitzer Straße 16a | Tel. (03722) 98 300

TAG UND NACHT **Tel. (0371) 533 530**

Wartburgstraße 30, 09126 Chemnitz, chemnitz@antea-bestattung.de

ANTEA BESTATTUNGEN

ZEIT FÜR MENSCHEN

Von Chemnitz in die Mongolei – eine Tierparkgeschichte

Der Tierpark Chemnitz, der seit 1964 als beliebtes Ausflugsziel gilt, wird mittlerweile von ca. 200.000 Besuchern jährlich aufgesucht. Seit 1995 gehört auch das Wildgatter Oberrabenstein dazu, so dass etwa 200 Tierarten unseres Planeten, von der Blattschneiderameise bis zum Wisent zu bewundern sind.

Die Ursprünge gehen auf den Anfang des 20. Jahrhunderts zurück. Ein Gastwirt auf der Blankenauer Straße richtete einige Tiergehege ein, diese hatten aber nur wenige Jahre Bestand. Ab 1924 waren während der Sommermonate Leihgaben des Leipziger Zoos zwischen Hauptbahnhof und Theaterstraße zu bewundern, u.a. Giraffen, Löwen und eine Elefantenkuh mit Jungtier. Während der Kriegszeit gab es dann den Affenpavillon an der Gaststätte Pelzmühle, in dem eine Gruppe Rhesusaffen lebte. Dort wurde der Grundstein für den heute existierenden Tierpark gelegt. Zunächst als Heimattierpark gedacht, wurde 1975 das Artenspektrum speziell auf die Tierwelt der ehemaligen Sowjetunion und ab 1990 auf weltweit bedrohte Arten erweitert.

Zoologische Gärten gibt es überall, was gibt es in Chemnitz Besonderes?

1993 wurde aus dem Naturhistorischen Museum Schleußingen eine umfangreiche Amphibiensammlung übernommen. Nach dem Umbau des ehemaligen Pferdestalles eröffnete 1996 ein europaweit einzigartiges Vivarium. Etwa 50 Amphibienarten werden hier in unterschiedlich temperierten Räumen gehalten und gezüchtet. Nur an wenigen Orten der Welt ist eine derartige Vielfalt zu bestaunen.

Das größte Projekt aber war das 2002 eröffnete Tropenhaus, eine exotische Oase inmitten der Großstadt: Fast 1.000 qm Regenwald, u. a. mit Zwergflusspferden, Affen, Faultieren, vielen frei fliegenden Vögeln und seit 2009 den beliebten Erdmännchen.

Seit vielen Jahren ist der Chemnitzer Tierpark am Zuchterhaltungsprogramm für das Przewalski-Pferd beteiligt.

2009 zogen die Erdmännchen im Chemnitzer Tierpark ein und entwickelten sich schnell zu einem der Besucherlieblinge.

Großes Augenmerk wird auf den Natur- und Artenschutz gerichtet. Weltweit bedrohte Tierarten sollen erhalten und die Zoobesucher für diese Themen sensibilisiert werden. Insgesamt sind es über 25 Erhaltungszuchtprogramme und internationale Zuchtbücher, an denen sich unser Chemnitzer Tierpark beteiligt.

Wie das funktioniert, soll am Beispiel des Przewalskipferdes erläutert werden. In der Wüste Gobi wurde um 1968 das letzte wirklich freilebende Exemplar gesichtet. Es gibt auf der Erde nur noch wenige unberührte Gebiete, in die der Mensch nicht eingreift. So drangen im beginnenden 20. Jahrhundert immer mehr mongolische Hirten in das Steppengebiet der Tiere ein. Sie brachten ihr Vieh mit und das ohnehin knappe Nahrungsangebot zwang die Pferde, sich immer weiter von den Menschen zurückzuziehen. Durch sehr kalte Winter 1948 und 1956 verloren viele Hirten ihr Vieh und um nicht zu verhungern, wurden die Wildpferde gejagt und dabei fast ausgerottet. Das dies nicht passiert ist, verdanken wir einem um 1900 beginnendem Trend, seltene Tiere und Pflanzen zu sammeln.

So wurden auch die ersten Wildpferde eingefangen und an Sammler, Tierhändler und Zoos abgegeben. Von 54 eingefangenen Tieren konnten aufgrund der enormen Lebensumstellung nur 12 Tiere überleben. Durch gezielte Zucht konnte aber die Art erhalten werden. 1990 betrug der Gesamtbestand der Wildpferde in Gefangenschaft mehr als 1.000 Exemplare und es wurden Bedingungen geschaffen, die Tiere der Natur zurückzuführen. Die Internationale Takhi Group (ITG) sichert inzwischen die Wiederansiedlung der Wildpferde in der Mongolei und den Erhalt des Lebensraumes für Menschen, Tiere und Pflanzen. „Takhi" – das mongolische Wort für heilig – ist die liebevolle Bezeichnung der Mongolen für diese Tiere.

Das Wildpferd ist wieder heimisch geworden und auch der Chemnitzer Tierpark hat seinen Anteil daran. 2002 wurde eine Stute aus dem Tierpark Chemnitz zusammen mit Artgenossen aus anderen Zoos in das Reservat Gobi B gebracht und nach entsprechender Eingewöhnungszeit 2003 in die Freiheit entlassen. Zwischenstation war der Wildnispark Zürich, hier wurden die Tiere aneinander gewöhnt und für den langen Flug vorbereitet.

Nach einem Rückschlag 2010 infolge eines harten Winters müssen sich die Wildpferdbestände wieder erholen. Interessant ist, es waren sowohl bei zoo- als auch bei wildgeborenen Tieren Verluste bzw. Überlebende zu verzeichnen.

Pferde im Zoo sind vielleicht weniger spektakulär, aber auch sie können interessante Geschichten erzählen. Das ist nur ein Beispiel von vielen, der Zweck eines Tierparks geht weit über das reine Vergnügen seiner Besucher hinaus.

Redaktion: AWO-konkret

Chemnitz im Herbst 2012

16.09.2012 – 18.11.2012
„Pablo Picasso – Suite Vollard"
Kunstsammlungen Chemnitz

27. - 28.10.2012
Kanarienausstellung
Botanischer Garten Chemnitz

30.11.2012
10. Internationaler Einsiedler Supercross Chemnitz
Messe Chemnitz

30.11.2012 – 23.12.2012
Chemnitzer Weihnachtsmarkt

der Kronen-, Glocken- und Stern-Apotheke

- Anzeige -

Kronen-Apotheke
Carolastr. 1 · 09111 Chemnitz
Tel.: 03 71 / 67 51 70
Mo.- Do. 8.00 - 18.30 Uhr
Fr. 8.00 - 18.00 Uhr
Sa. 8.30 - 12.00 Uhr

Glocken-Apotheke
Theodor-Körner-Platz 13
09130 Chemnitz
Tel.: 03 71 / 4 01 07 25
Mo.- Fr. 8.30 - 18.30 Uhr
Sa. 9.00 - 12.00 Uhr

Stern-Apotheke
Wolgograder Allee 209
09123 Chemnitz
Tel. 03 71 / 2 60 98 80
Mo.- Fr. 8.00 - 18.00 Uhr
Sa. 8.00 - 12.00 Uhr

Gegen Sodbrennen

Maaloxan® 25 mVal Kautablette Lemon – So schnell wie immer – so frisch wie nie –

Sodbrennen ist lästig und beeinträchtigt die Lebensqualität. Deshalb ist es wichtig, von den Beschwerden möglichst schnell befreit zu werden. Die spezielle Wirkstoffkombination von Maaloxan® bindet bzw. neutralisiert überschüssige Magensäure und legt einen Schutzfilm auf die empfindliche Schleimhaut – für eine schnelle und effektive Linderung der Beschwerden. Maaloxan® wirkt innerhalb von Minuten und ist gut verträglich. Jetzt neu mit fruchtig frischem Limonengeschmack!

Maaloxan 25 mVal Kautablette lemon

Wirkstoff: Algeldrat, Magnesiumhydroxid
Anwendungsgebiet: Zur symptomatischen Behandlung von Erkrankungen, bei denen die Magensäure gebunden werden soll: Sodbrennen und säurebedingte Magenbeschwerden, Magen- oder Zwölffingerdarmgeschwüre (Ulcus ventriculi u. Ulcus duodeni).
Warnhinweise und Vorsichtsmaßnahmen: Nicht bei Kindern unter 12 Jahren anwenden.
Enthält Maltitol und Sorbitol. Apothekenpflichtig.

Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

Volles Haar und kräftige Nägel

Schönheitspflege von innen mit Kieselsäure-Gel

Volles, glänzendes Haar und gesunde Nägel – welche Frau wünscht sich das nicht? Tatsächlich stehen schöne Haare und gepflegte Hände ganz oben auf der Hitliste der weiblichen Schönheitsmerkmale. Grund genug, sie täglich nicht nur von außen sondern auch von innen zu pflegen.

Ob glatt oder gelockt, blond oder braun – etwa 100.000 Haare wachsen auf dem Kopf eines Menschen und geben ihm sein unverwechselbares Aussehen. Anders als Form und Farbe hängt die Struktur unserer Haare nicht allein von der genetischen Veranlagung ab. Die äußere Pflege entscheidet ebenso wie eine gesunde Ernährung über das Volumen und die Schönheit unseres Schopfes. Zu heißes Föhnen und intensives Stylen können unseren Haaren schwer zu schaffen machen. Umgekehrt können Vitalstoffe sie gegen ganz alltägliche Strapazen wappnen. Dies gelingt in der Regel durch eine ausgewogene Ernährung. Es gibt jedoch weitere Möglichkeiten, das Erscheinungsbild der Haare und Nägel von innen heraus zu verbessern – z.B. durch eine Nahrungsergänzung mit Kieselsäure.

Kieselsäure ist reich an Silicium, einem wichtigen Spurenelement, das in unserem Körper auf vielfältige Weise aktiv wird. Es stärkt den Aufbau und Feuchtigkeitshaushalt unseres Bindegewebes. Reichlich vorhanden unterstützt Silicium den Transport von Nährstoffen. Dies kräftigt nicht nur unsere Haare, sondern auch Haut und Nägel. Kieselsäure fördert die Bildung der Keratin-Eiweiß-Bausteine, aus denen unsere Haare bestehen. Außerdem kann es die Nägel kräftigen, so dass sie fester und widerstandsfähiger werden. Kieselsäure-Gel enthält das Silicium nicht nur in großer Menge, sondern auch in kleinster was-

- Anzeige -

serlöslicher Form. Die einzelnen Partikel in Kieselsäure-Gel sind so winzig, dass sie viel besser aufgenommen werden als die Siliciumpartikel in Kieselerde.

Haare und Nägel in Bestform

Ideal für die Schönheitspflege von innen ist eine Kur mit Kieselsäure-Gel. Da unsere Haut einige Wochen benötigt um sich zu erneuern und Haare und Fingernägel nur einen Zentimeter bzw. wenige Millimeter im Monat wachsen, braucht es eine gewisse Zeit, bis der Erfolg sichtbar wird.

Für gesundes und dickes Haar wird eine drei- bis sechsmonatige Kur empfohlen. Bei weichen und brüchigen Nägeln ist eine dreimonatige Kur sinnvoll. Die Wirksamkeit von Kieselsäure-Gel ist wissenschaftlich bestätigt. Es ist rein mineralisch und enthält keine weiteren Zusätze wie Farb-, Konservierungs- und Parfümstoffe. Innerlich angewendet trägt das Naturprodukt zu frischer Haut, vollen Haaren sowie festen Fingernägeln bei. Das Kieselsäure-Gel „Sikapur" ist in der Apotheke erhältlich.

Damit Zahnfleischentzündungen kein Thema mehr sind!

Zahnfleischentzündungen sind nicht nur schmerzhaft und lästig, sie können auch schwerwiegende Folgen haben. Ist das Zahnfleisch chronisch entzündet, kann Parodontose entstehen. Die Folge ist ein Rückgang des Zahnfleisches und Zahnausfall.
Das muss nicht sein, wenn man frühzeitig gegen die Entzündungen angeht und durch regelmäßige Mund- und Zahnpflege vorbeugt.
Ein Mund- und Rachentherapeutikum, das auf pflanzlicher Basis wirkungsvoll Entzündungen bekämpft, enthält die hochwirksamen ätherischen Öle aus sieben verschiedenen Arzneipflanzen.

Sie wirken:
- gegen schädliche Bakterien und Pilze
- gegen Mundgeruch
- Zahnfleischstärkend
- Entzündungshemmend
- Heilungsfördernd
- Schmerzlindernd

Den Bakterien keine Chance!

Eine mangelnde Mundpflege kann die Ursache für viele Allgemeinerkrankungen sein, daher ist die tägliche Mund- und Zahnpflege sehr wichtig. Im Vordergrund steht immer die Beseitigung der schädlichen Plaquebakterien, da sie Parodontose und Karies auslösen. Beim Kampf gegen lästige Zerstörer sollte man in drei Schritten vorgehen:

Schritt 1: Zähneputzen

Da die Plaquebakterien fest an den Zähnen haften, ist das gründliche Zähneputzen absolut notwendig. Die wichtigsten Regeln:
- mindestens 3 mal täglich
- jeweils 2-3 Minuten
- immer von Rot nach weiß, da sonst Bakterien unter das Zahnfleisch geschoben werden und dort Entzündungen auslösen können

Außerdem sollte darauf geachtet werden, dass die Zahnbürste regelmäßig gewechselt wird. Zahnbürsten sind nach längerer Benutzung Überträger von Keimen und können Infektionen im Mund auslösen. Ein Austausch der Zahnbürste sollte ungefähr alle 6 Wochen vorgenommen werden. Bei der Wahl der Zahnpaste ist darauf zu achten, dass sie entzündungshemmend und antibakteriell wirkt. Spezielle Zahnpasten mit Fluorid zur Stärkung des Zahnschmelzes bieten diese Vorteile. Sie basieren auf pflanzlicher Basis und bieten zur perfekten Mundpflege eine ideale Kombination.

Schritt 2: Mundspülung

Nach dem Zähneputzen vervollständigt eine Mundspülung die Mund- und Zahnpflege. Hier ist es wichtig darauf zu achten, dass sie antibakteriell wirkt, doch die physiologische Mundflora nicht zerstört. Denn die natürlichen Bakterien im Mund übernehmen wichtige Aufgaben. Spülungen mit einer Kombination aus pflanzlichen ätherischen Ölen erfüllen diese Bedingungen. Sie bekämpfen wirkungsvoll die schädlichen Erreger von Infektionen und Entzündungen und schonen die natürliche Mundflora.

Schritt 3: Reinigung der Zahnzwischenräume

Dort, wo keine Zahnbürste hinkommt, sammeln und vermehren sich schädliche Bakterien. Daher ist es wichtig, die Zahnzwischenräume bei der regelmäßigen Mundpflege nicht zu vergessen. Zur gründlichen Reinigung ist es empfehlenswert, regelmäßig Zahnseide zu benutzen. Eine noch bessere Wirkung hat die Zahnseide wenn sie in eine antibakterielle Lösung getränkt wird.

Salviathymol N – wirksame Mundhygiene im Überblick

- auf pflanzlicher Basis
- zur täglichen Mundhygiene
- erhält die natürliche Mundflora
- breites antimikrobielles Wirkspektrum
- gegen Entzündungen und Pilzerkrankungen im Mund- und Rachenraum
- zur Zahnfleischmassage bei kleineren Verletzungen (z.B. Druckstellen)
- zur Anwendung mit Zahnseide
- gegen Parodontose und Mundgeruch

Sind Sie schon (un)wetterfest? Schutz vor Naturgefahren ist wichtiger denn je!

Die deutschen Versicherer haben die Auswirkungen des Klimawandels in Zusammenarbeit mit international anerkannten Wissenschaftlern näher untersucht. Demnach wird Deutschland in den nächsten Jahren noch häufiger von Unwetterereignissen betroffen sein. Dabei nimmt die Intensität einzelner Ereignisse zu, die Intervalle zwischen einzelnen Ereignissen dagegen ab. Im Osten Deutschlands nehmen Sommergewitter mit Starkniederschlägen und Hagel zu. Welche zerstörerische Kraft die Naturgewalten entfalten können, hat die Vergangenheit bewiesen. Nicht selten standen Existenzen auf dem Spiel, die nur mit Hilfe umfangreicher finanzieller Mittel aus Spendengeldern oder in Form staatlicher Finanzspritzen wieder aufgebaut werden konnten.

Politik setzt auf Eigenvorsorge

Dem hat die Politik nun einen Riegel vorgeschoben. Ministerpräsident Tillich sagte es in seiner Pressekonferenz Mitte März 2012 noch einmal klar und deutlich: „Als Privateigentümer tragen Sie für sich und Ihre Familie Verantwortung". Mit anderen Worten: Wer sein Hab und Gut gegen Schäden durch Naturgefahren sichern kann und das nicht tut, bleibt auf den Kosten sitzen. Staatliche Unterstützung in Form zinsvergünstigter Darlehen wird es künftig nur noch in Ausnahmefällen geben, so die neue Richtlinie. Unter www.naturgefahren.sachsen.de kann sich jeder Bürger dazu informieren.

99 Prozent aller Häuser versicherbar

Obwohl nahezu jedes Haus in Sachsen versichert werden kann, verfügt nach wie vor nur jedes vierte über eine Versicherung gegen Elementarschäden. Manch einer wiegt sich in Sicherheit: „Ich wohne nicht an einem Fluss, mir kann nichts passieren." Ein Trugschluss, wie die vielen Schäden nach tagelangem Dauerregen oder sintflutartigen Regengüssen zeigen. Dabei geht die Gefahr nicht nur von den Wassermassen aus, die sich vom Himmel ergießen. Aufgeweichte Hänge rutschen ab und Schlamm-Massen begraben Hab und Gut unter sich – nicht nur in Flussnähe.

Vollkasko – nicht nur fürs Auto

Dennoch sind die meisten Autos besser abgesichert als die wertmäßig weit überlegenen Immobilien. Dabei kostet der Versicherungsschutz gegen Elementarschäden um ein Vielfaches weniger als eine Kasko-Versicherung. Die so genannte „Unwetter-Kasko" fürs Haus bietet ein breites Leistungsspektrum: Neben den versicherten Gefahren durch Feuer, Leitungswasser oder Sturm/Hagel kommt sie auch für Schäden auf, die durch außergewöhnliche Wetterereignisse wie Schneedruck, Dauerregen oder Erdrutsch entstehen. Außerdem sind das gesamte Grundstück, das Wegräumen von Schutt oder umgestürzten Bäumen und sogar Kosten für die Wiederanpflanzung im Schutz inbegriffen. Interessenten können bei der Sparkassen-Versicherung Sachsen ein kostenloses Angebot für ihre Immobilie anfordern.

Und auch Mieter erfahren hier, wie sie ihren Hausrat gegen Elementarschäden schützen können. Ausführliche Informationen gibt es im Internet unter **www.sv-sachsen.de/elementar.**

Unwetterfrühwarn-Service WIND

Die Sparkassen-Versicherung Sachsen bietet Ihren Kunden einen ganz besonderen Service. Wer sein Haus mit der UnwetterKasko absichert, kann sich für den automatischen Unwetterfrühwarn-Service WIND anmelden – natürlich zum Nulltarif. Punktgenaue regionale Unwettermeldungen per SMS oder E-Mail schaffen rechtzeitig die Möglichkeit, sich auf ein bevorstehendes Unwetter einzustellen oder auch Freunde und Bekannte vorzuwarnen.

Redaktion/Fotos: Sparkassen-Versicherung Sachsen

Vorschau Dezember 2012

- Kreiskonferenz 2012
- Geschichte der Pflege Teil III
- Aktion „Pflege braucht Zeit“

Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen wollen:
Sparkasse Chemnitz – BLZ 870 500 00
Konto 3 510 004 000
Betreff „Spende“

Impressum

Herausgeber:
Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Chemnitz u. Umgebung e.V.
Clara-Zetkin-Straße 1
09111 Chemnitz
Telefon: 0371 6956-100
www.awo-chemnitz.de

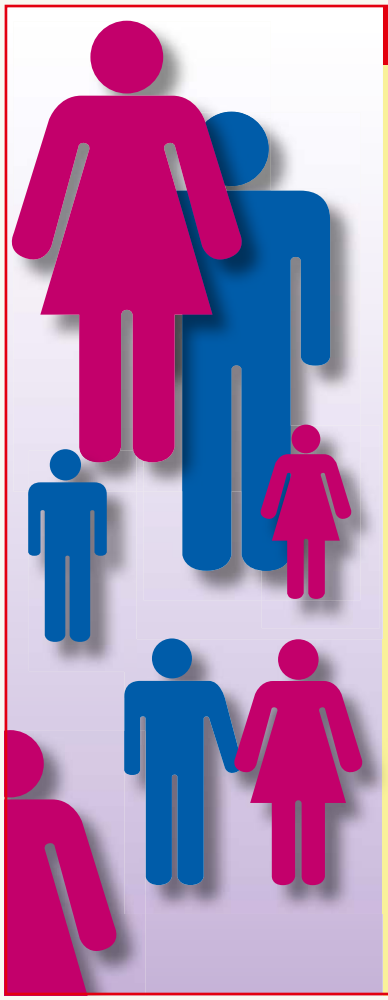
Redaktion: Tanja Boutschek
E-Mail: tanja.boutschek@awo-chemnitz.de

Layout, Satz, Druck:
Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG
Boettcherstraße 21, 09117 Chemnitz
Telefon: 0371 81493-0

Auflage: 1300 Stück

… ganz aktuell

Am 27. September überreichte Bernd Günther, Bezirksdirektor ERGO Victoria Versicherung (rechts), eine Spende in Höhe von 551,76 € an die AWO Chemnitz.
AWO-Geschäftsführer Jürgen Tautz und Elke Beier, Leiterin der Begegnungsstätte „mobil“, nahmen den symbolischen Scheck natürlich gern entgegen. Das Geld soll der Begegnungsstätte zugute kommen und unter anderem in die Anschaffung eines Farbdruckers investiert werden.
Herzlichen Dank an die ERGO Victoria Vertrieb Bezirksdirektion Chemnitz!



Tipp von der einzigen sächsischen Versicherung. Wir versichern Sachsen.

Manche Dinge dulden keinen Aufschub: Sichern Sie sich jetzt Vorteile – noch bis zum 20.12.2012!

Da Frauen statistisch länger leben als Männer, zahlen sie bei gleicher Todesfallsumme für Ihre Risiko- oder Kapitallebensversicherung weniger als Männer. In der privaten Unfallversicherung werden Frauen im Moment noch unabhängig von ihrem Beruf und oft zu günstigeren Beträgen versichert als Männer.
Männer sterben statistisch eher als Frauen. Da die Rentenbezugszeit geringer ist, zahlen sie bei ihrer privaten Rentenversicherung für die gleiche Monatsrente weniger. Die geringere Lebenserwartung wirkt sich auch auf die private Pflegeversicherung und die private Krankenversicherung aus. Auch dafür zahlen Männer im Moment noch geringere Beiträge als Frauen.
Aber nicht mehr lange. Denn nach dem 20.12.2012 fallen die Geschlechter-Unterschiede für neu abgeschlossene Versicherungen weg. Ein Urteil des Europäischen Gerichtshofes schreibt die Einführung von„Unisex-Tarifen“ vor. Wenn Sie also im nächsten Jahr nicht drauf zahlen wollen, sollten Sie sich jetzt beraten lassen. Schnell sein sichert Preisvorteile!

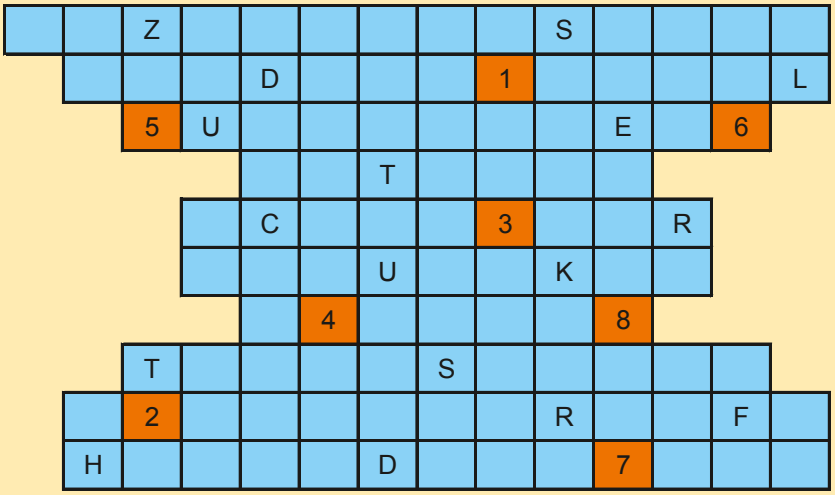
Wir sind für Sie da und beraten Sie gern:

Sparkassen-Versicherung Sachsen
Agentur Gehlert & Wilhelm
– Sparkasse im Moritzhof –
Telefon: 0371 9995-10

www.wir-versichern-sachsen.de

SV Sparkassen Versicherung Sachsen

Fahrzeug im Mittelgebirge
laufendes Schuhwerk
süsses Behältnis
Altweiberzeit
Bewohner eines Berglandes
künstliche Kopfbedeckungen
Rüsseltier
Körperbemalungsstätte
Zeugnisse für Arbeitgeber der Gesellen
zäher Beerensaft



Lösung: Quantitätskriterium

1	2	3	4	5	6	7	8

Einsendeschluss: 03.12.2012 (Poststempel)

Das Lösungswort bitte auf ausreichend frankierter **Postkarte** an folgende Adresse senden:
AWO Kreisverband Chemnitz u.U. e.V., Kennwort: Rätsel, Clara-Zetkin-Str. 1, 09111 Chemnitz

Die Kullen Müller Zinser Steuerberatungsgesellschaft Chemnitz stellt uns diesmal folgende Preise zur Verfügung:

1. Preis: Samsung Galaxy Y Young
2. Preis: Gutschein für ein Wurstpaket einer Chemnitzer Fleischerei im Wert von 20,00 €
3. Preis: Gutschein für eine Chemnitzer Bäckerei im Wert vom 10,00 €

Lösungswort der Ausgabe Nr. 19/2012: AWO Sportfest

1. Preis:	Grill-Set	Frau Anna Redent-Knothe
2. Preis:	Outdoor-Set	Frau Marianne Uhlemann
3. Preis:	Holzspiele-Set	Frau Katja Fischer

REHA® aktiv

Reha-aktiv GmbH
Goethestraße 5-7
09119 Chemnitz

Nähere Information finden Sie unter
www.reha-aktiv-chemnitz.de
oder unter der kostenlosen Hotline 0800-000 999 8

... jedoch haben Orthopädieschuhmacher von heute auch viele neue Materialien und moderne Herstellungsverfahren zur Hand.
Am Zeitgeist orientierte Formen und Farben, Hightechmaterialien und computergestützte Messmethoden sind auch in der Versorgung mit Maßschuhen unentbehrlich geworden.

Die elektronische Fußdruckmessung nimmt da einen hohen Stellenwert ein.
Sie misst den Druck den der Fuß in der Schrittabwicklung zum Boden hin erzeugt. Gemessen werden Newton pro Quadratzentimeter. Die Zahlen werden in ein Druckbild umgewandelt, in dem sich die Farben mit steigendem Druck verändern.
Das System besteht aus Messsohlen aller Größen und Formen. Für besonders abweichende Formen werden Sonderanfertigungen hergestellt.
Die Messsohlen werden in den Schuh eingelegt und beinhalten mehrere hundert Sensoren.
Die Messungen im Schuh sind sehr authentisch, da sie unter genau denselben Bedingungen laufen, wie sie im Alltag der Kunden zu finden sind.
Wenn Einlage, Schuh oder Bettung gefertigt wurden, gibt eine weitere Messung sofort Aufschluss über die Veränderungen der Schrittabwicklung und die gesamte Biomechanik.

Für Hilfsmittel aller Art wird vom Fuß zudem eine Trittspur benötigt, die weitere Erkenntnisse über anatomische Begebenheiten, Proportionen und Fehlstellungen liefert.
Diese Trittspur wird mittels Computerscanner erstellt.
Ein Scan des Fußes gibt auch Aufschluss über den gesamten Hautzustand.

Da Kevlar- und Carbonfaser- Laminate längst fester Bestandteil in der Versorgung mit orthopädischen Maßschuhen sind, hat sich das auch positiv auf die Optik ausgewirkt.
Stützelemente mit hoher Festigkeit im Schuh sind dadurch wesentlich dünner und der Schuh ist schlanker und wird somit auch gern getragen.

Außerdem wird der Kunde viel mehr als früher in die Gestaltung der Schuhe einbezogen. Besondere Wünsche können umgesetzt werden, da es eine riesige Auswahl an Ledersorten und Farben gibt.

Mit Ihrer Heimat durch die ganze Welt. Wählen Sie jetzt Ihr Kreditkartenmotiv.

Sparkasse Chemnitz

Mit einer MasterCard Gold oder VISA-Card Gold bezahlen Sie mit Ihrer Unterschrift ganz bequem auf der ganzen Welt. Sie bietet einen umfassenden Versicherungsschutz bei Krankheit, Panne oder im Notfall. Holen Sie sich Ihre Kreditkarte in Ihrer Filiale oder unter www.sparkasse-chemnitz.de.